MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

144 (26.3.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172549

Montag, 26. März. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 144.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Heinemann. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. (Sitz Mannheim). — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017. Geschäftsstelle: E. 6, 2.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundpreis für Anzeigen mit bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Französische Angriffe verlustreich abgewiesen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. März. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kanal von La Bassee bis auf das Südufer des Scharpe war gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügelgelände südwestlich von St. Quentin stießen unsere Truppen gegen die über Somme und Crozatkanal vorgedrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen in heftigen Gefechten starke Verluste zu; hundert Gefangene, mehrere Maschinengewehre und ein Infanteriegeschütz sind eingebracht worden.

Oestlich des Ailettegrundes und gegen die Linie Louilly-Renville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriekampf zum Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal angreifenden Feind verlustreich abwiesen.

Bei Craonelle nördlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampf gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dünkirchen an; mehrere Brände wurden beobachtet.

Gestern verlor der Feind in Luftkämpfen 11 Flugzeuge.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist bei geringer Artillerie- und Vorfeldtätigkeit die Lage unverändert.

Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Sneuce südöstlich vom Doiransee hatte sehr gute Wirkung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die französischen Berichte.

Paris, 25. März. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Nachts machten wir neue Fortschritte nördlich von Grand Seraucourt und in Richtung St. Quentin. Zwischen Somme und Oise war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Die gestern gemachten Gefangenen gehören 7 Regimentern an. Auf dem östlichen Ailetteufer südlich Chauny rückten wir merklich vor und richteten unsere Stellungen ein ebenso in der Gegend von Soissons.

Westlich der Maas machten wir einen Handstreich und nahmen ein feindliches Grabenstück östlich des Gehölzes von Malancourt weg. Oestlich der Maas wurden die Versuche der Deutschen gegen einen Graben in der Richtung von Avocourt mit Handgranaten abgeschlagen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Luftkrieg. Am 24. März schoß Feldwebel Ortell sein 6. deutsches Flugzeug ab. Ein anderes deutsches Flugzeug wurde nach Luftkampf in der Gegend der Bois-Fontaine abgeschossen. Deutsche Flugzeuge warfen Nachmittags mehrere Bomben auf Calais und Dünkirchen; weder Tote noch Schaden.

Paris, 25. März. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Abendbericht. Von der Somme bis zur Aisne setzten unsere Truppen im Lauf des letzten Tages ihre Angriffsbewegung fort. Der Kampf war infolge der energischen Verteidigung des Feindes erbittert, aber unsere Soldaten, entflammt durch den Anblick der von den Deutschen begangenen Verwüstungen warfen den Gegner überall zurück, der zwischen Somme und Oise sehr schwere Verluste erlitt. Wir warfen den Feind über die wichtige Stellung Cestres-Effigny-Le Grand-Höhe 131 hinaus zurück. Ein heftiger deutscher Gegenangriff aus der Front Alligny-Benay scheiterte in unserem Feuer. Südlich der Oise drangen unsere Truppen an mehreren Punkten in den Wald von Coucy und erreichten die Zugänge nach Folembray und Coucy Le Chateau. Deutsche im Anmarsch auf Folembray befindliche Truppen wurden unter das heftige Feuer unserer Batterien genommen und mit großen Verlusten zerstreut. Nördlich von Soissons vergrößerten wir unseren Gewinn und wiesen zwei Gegenangriffe gegen die Front Breguy-Manival ab. Beiderseitiger lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Cuvonne. An der Front von Verdun unterhielten unsere Batterien ein wirksames Feuer auf die deutschen Anlagen, nördlich der Höhe 304 und nordwestlich von Bezonvaux.

Der englische Bericht.

London, 25. März. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht. Ein Handgranatenangriff westlich unserer Stellung in der Nachbarschaft von Beaumetz-Les Cambrai gestern Nacht wurde abgeschlagen. Wir verbesserten unsere Stellung westlich von Gavrelle und drangen gestern Nacht in feindliche Gräben nördlich von Lood vor. Es wurden mehrere Gefangene und ein Maschinengewehr erbeutet. Der Feind drang in feindliche Gräben westlich von Hulluch ein, wurde aber mit Verlusten wieder hinausgeworfen wobei er einige Gefangene in unserer Hand ließ. Einige unserer Leute werden vermißt.

Die Kriegslage.

⊡ Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die militärische Lage hat sich in der letzten halben Woche wesentlich nicht geändert. Auf dem Kriegsschauplatz des Ostens ist infolge des Umsturzes in Rußland die Kampftätigkeit so gut wie ganz zum Stillstand gekommen. Aber auch im Westen zwischen Arras und Aisne hat die Vorwärtsbewegung der nachrückenden Feinde zurzeit aufgehört. Das Vorrücken der Franzosen hatte sich schon am 20. verlangsamt. Am 21. kam es dann vollends zum Stehen. Dann entwickelten sich Kämpfe erst wieder, als die Franzosen über den Crozatkanal herüberwollten. Die Franzosen sprechen in ihren Berichten gar von einer großen Schlacht, in der sie den Sieg davongetragen hätten. In Wirklichkeit handelte es sich nur um ein Geplänkel mit unseren Nachhuten. Die Gegend von La Fere haben wir ebenso wie andere Stellen dem Gegner programmgemäß überlassen. Am 21. unternahmen die Franzosen dann bei Missy und Chivrie Vorstöße. Die scheiterten aber. Die Versuche, über den Kanal zu kommen, kosteten den Franzosen große Verluste. Wir machten bei der Gelegenheit 230 Gefangene, erbeuteten Maschinengewehre und Fahrzeuge. Im Süden stehen die Franzosen immer noch so nahe bei Soissons, daß unsere Geschütze die Stadt streifen.

Die Engländer sind auch am 23. zum Stehen gekommen, erheblich aufgehalten von unseren Nachhuten. Die englische Linie wird jetzt ungefähr durch folgende Punkte bezeichnet: Etrilles-Coulaincourt-Roisel-Beaumetz westlich St. Mein-Beauvesnes. Die Engländer haben also ihre alten Stellungen um etwa 10—11 Kilometer in der Mitte, im Süden bis zu 20 Kilometer und im Norden um etwa 15 Kilometer überschritten. Gestern kam es infolge klarer Sicht zu starken Artilleriekämpfen bei Arras. Auf der englischen Front herrschte zwischen Somme und Oise verhältnismäßig Ruhe. Lebhafte Kampftätigkeit war bei den Franzosen, die, nachdem sie Artillerie nachgezogen hatten, sich bei dem Crozatkanal gegenüber unseren Sicherungen vorschoben. Unsere Truppen gingen indes zum Gegenstoß vor und nahmen dabei dem Gegner 100 Gefangene, zwei Maschinengewehre und ein 3,7 Zentimeter-Geschütz ab. Südlich der Oise haben die Franzosen in breiter Front den Oise-Aisnekanal überschritten. Vornehmlich an zwei Stellen gingen sie dabei zum Angriff vor, zwischen Chauny und Folembray und zwischen Neuvillers und Leuilly. Die Behauptung, daß die Franzosen bei La Fere Forte erobert hätten, ist ein vollendeter Unsinn. Es handelt sich um ganz alte Befestigungswerke, die kurz nach 1870 entstanden sind und jetzt keinerlei Bedeutung mehr hatten. Unsere Sicherungen gingen siegreich aus dem Kampf hervor. Nordwestlich von Reims scheiterte ein französischer Vorstoß.

Die gestrigen Luftkämpfe waren recht beträchtlich. Dem Freiherrn von Richthofen gelang es, seinen 31. Gegner abzuschießen.

Die bulgarischen Berichte.

Sofia, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front

Zwischen dem Ochrida- und Prespasee sowie in der Gegend von Vitolia von Zeit zu Zeit lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Eine englische Kompagnie, die gegen unseren Posten am Nordufer des Doiransees vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer verjagt. Im Wardartal und in der Gegend von Dram lebhafte Fliegertätigkeit.

Rumänische Front.

Es ist nichts zu melden.

Sofia, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front

Auf dem Ostufer des Ochridasees Patrouillenscharmützel. Auf beiden Ufern des Prespasees schwaches Artilleriefeuer. Der Gegner beschoß mit starkem Feuer Tschervona Stena, sowie die Dörfer Tarnova und Magarova. Wir gingen vor. Bulgarische und deutsche Truppen nahmen den ersten französischen Graben, aus dem die Franzosen flohen. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Im Wardartal Fliegertätigkeit.

Rumänische Front.

Ruhe.

*

Orientarmee.

Paris, 25. März. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht von der Orientarmee, vom 24. März. Der Tag war an der Front ruhig, außer in der Gegend von Monastir wo die Artillerie die gewöhnliche Tätigkeit zeigte. Der feindliche amtliche Bericht über die Kämpfe am 20. und 21. März ist falsch. Wir hielten die nördlich von Monastir eroberten wichtigen Stellungen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Persische Front. In Persien ist die Lage unverändert, die Russen blieben untätig.

Tigrisfront. Auf dem linken Flügel Artilleriekampf. Ein feindlicher Infanterieangriff scheiterte in unserem Feuer.

Euphratfront. Der Feind räumte das rechte Ufer wieder, auf das er zuvor übergegangen war.

Sinaifront. Starke feindliche Kavallerie näherte sich unseren Posten, zog sich aber ohne Kampfberührung wieder zurück.

Kaukasusfront. Auf dem linken Flügel wurden Angriffe feindlicher Erkundungspatrouillen abgewiesen. Auf dem rechten Ufer führten unsere Erkundungspatrouillen einen Angriff aus und besetzten eine wichtige Stellung eines vorgeschobenen feindlichen Postens.

Einzelheiten von der jüngsten Mövefahrt.

⊡ Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Burggraf Dohna, der erfolgreiche Kommandant der Möve, hat dieser Tage in seiner Eigenschaft als Flügeladjutant des Kaisers sich nach der glücklichen Heimkehr dem Kaiser vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit hat er dann auch Verschiedenes über seine Erlebnisse und Beobachtungen mitgeteilt. Besondere Freude hatte es bei den „Möve"-Leuten erregt, daß sie ein Schiff versenken konnten, das der englischen Admiralität gehörte und das Kohlen geliefert hatte für die Kreuzer, die auf Jagd nach der „Möve" waren. Außerordentlich gut hat sich die Telefunkeneinrichtung bewährt. Die „Möve" konnte fast alle die Warnungsrufe auffangen, durch die feindliche Schiffe ermahnt wurden, vor ihr auf der Hut zu sein. An manchen Tagen waren es an die 6 Rufe, die sie auf die Art auffingen. Das Glückwunschtelegramm, das die Admiralität zum Jahreswechsel der „Möve" gesandt hatte, kam in der Silvesternacht fünf Minuten vor 12 Uhr an, gleichzeitig mit der Mitteilung vom Einlaufen der „Narrowdale" im Swinemünder Hafen. Auffällig war der schlechte Zustand der Mannschaften auf den englischen Schiffen, die in die Gewalt der „Möve" gerieten. Die Kapitäne und Offiziere waren durch die Bank

MARCHIVUM

entweder Greise oder milchbärtige Jünglinge. Das hängt wohl damit zusammen, daß alle einigermaßen brauchbare Leute jetzt auf der englischen Schlachtflotte tätig sind, deren Mannschaft auf 400 000 Personen angewachsen ist. Unter den Besatzungen der englischen Schiffe waren sehr viele Ausländer und unverhältnismäßig viele unausgebildete Leute. In der Benutzung der Boote waren sie so ungeübt, daß die Rettung meist durch die Boote der „Möve" erfolgen mußte. Sehr groß war der Unterschied, den die „Möve" bei der Ausreise und bei der Heimkehr über den Zustand auf dem Meere beobachten konnte. Auf der Heimkehr stieß sie nur noch sehr spärlich auf Schiffe. Der rege Seeverkehr von ehedem hat fast ganz aufgehört, namentlich die neutrale Flagge war ziemlich vom Meere verschwunden. Wo die „Möve" Kämpfe mit bewaffneten Schiffen zu bestehen hatte, zeigten sich die fremden Mannschaften, die dann allemal unter Deck gebracht wurden, sehr nervös und unruhig. Einzelne fremde Kapitäne haben bei solchen Anlässen wirksam mitgeholfen, die Ordnung zu bewahren.

*

Die Ausdehnung der Seesperre auf die Nordküste Rußlands.

Künftig wird, wie gemeldet, auch in dem Gebiet des Nördlichen Eismeers östlich des 24. Grades östlicher Länge und südlich des 75. Grades nördlicher Breite, mit Ausnahme der norwegischen Hoheitsgewässer, jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden. Neutrale Schiffe, die dieses Gebiet befahren, tun dies auf eigne Gefahr; jedoch ist Vorsorge getroffen, daß neutrale Schiffe, die schon auf der Fahrt nach Häfen dieses Sperrgebiets sind oder solche Häfen verlassen wollen, bis zum 5. April nicht ohne besondere Warnung angegriffen werden. So werden auch die Zufahrtswege nach Rußland über das nördliche Eismeer, die bei Beginn der wärmeren Jahreszeit wieder von Munitionsschiffen eifrig befahren werden dürften, künftig von unseren U-Booten gesperrt. Gerade auf die Zufuhr von Munition hatte die gegenwärtige kriegshetzerische Regierung in Rußland, die vorläufig noch am Ruder ist, große Hoffnungen gesetzt. Erwartete man doch von dieser Zufuhr den Ersatz derjenigen Menge von Kriegsmaterial, das infolge des Ausstandes der Munitionsarbeiter in St. Petersburg und Moskau nicht hergestellt worden und somit für die Kriegführung ausgefallen sind. Es wurde gemeldet, daß der Eisenbahnminister bei den Maßnahmen, die der Verkehrsnot abhelfen sollen, vornehmlich die neue Linie von der Murmanküste nach St. Petersburg „ins Auge gefaßt" habe. Unsere U-Boote werden dafür sorgen, daß die „Verkehrsstockungen" gerade auf dieser Linie dem neuen Eisenbahnminister nicht zu unruhige Stunden bereiten werden. In das neue Sperrgebiet entfällt auch ein Teil der norwegischen Hoheitsgewässer; diese werden nicht zum Kriegsgebiet gemacht, auch in diesem Falle achtet Deutschland peinlichst die Rechte der Neutralen. Die Tatsache, daß nun auch über Rußland die Seesperre verhängt wird, beweist die Stärke unserer U-Bootflotte. Trotz des ungehemmten U-Bootkrieges gegen England und Frankreich, der viele Boote in Anspruch nimmt, werden wir noch genügend Boote haben, um auch unseren östlichen Feind die Wirksamkeit unserer furchtbaren Waffe fühlen zu lassen.

Englands schlechte Lage zur See.

m. Köln, 26. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Christiania: Nach einem Telegramm von Afton Posten betonte ein Abgeordneter im Unterhaus gestern, die maritime Lage sei so schlecht, daß die Regierung es nicht wage, dem Volk vollen Bescheid zu geben.

Englische Krisenstimmung.

T.D.A. „Giornale d'Italia" meldet aus London: Obgleich eine belanglose Minorität von der Möglichkeit einer endlosen Kriegsdauer spricht, ist das englische Volk überzeugt, daß die Entscheidungsstunde jetzt geschlagen hat. Die Untersuchung für die Dardanellenaktion führte nicht nur zu einem Tadelsvotum für Asquith, Churchill, Fisher und Kitchener, sondern zur Verurteilung des ganzen politisch-militärischen Systems. Die liberale Parlamentspartei ist geschwächt. Das Kabinett Lloyd George ist durch den Abfall der Iren schwer bedroht. Das Land ist infolge der beschränkten Einfuhr außerordentlich beunruhigt. Zum erstenmale spürt England seit einigen Wochen die Nöte und Entbehrungen des Krieges am eigenen Leib. Diese Volksstimmung läßt eine radikale politische Krise möglich erscheinen, die die bedeutsamste seit 50 Jahren sein würde.

*

Kopenhagen, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Rettungsboot mit der zwölf Mann starken Besatzung des holländischen Fischdampfers „Pres Frattes" (297 Bruttoregistertonnen) aus Ymuiden ist gestern vormittag am Hanstholmer Leuchtturm an der Westküste Jütlands gelandet. Der Dampfer war am 23. März vormittags von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Die russische Revolution.

Der Gruß der Alliierten.

Petersburg, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens begaben sich heute in das Rathaus, wo der Ministerrat eine Sitzung abhielt, und begrüßten die provisorische Regierung namens ihrer Regierungen.

Der Gegensatz zwischen Petersburg und Moskau.

Im Mittagsblatt haben wir eine Kopenhagener Meldung wiedergegeben, die zeigte, daß die augenblickliche Ruhe außerordentlich trügerisch ist. Die Meldung liegt jetzt in ausführlicher Form vor und verdient wohl in dieser wegen ihrer Bedeutung wiedergegeben zu werden:

m. Köln, 26. März. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Französische, englische und schwedische Meldungen aus Petersburg lassen übereinstimmend erkennen, daß die Lage in Petersburg außerordentlich gespannt ist. In amtlichen russischen Telegrammen heißt es, daß der Ausschuß der Arbeiterdelegierten, der in bezug auf Macht und Einfluß sich mit dem Vollziehungsausschuß der Reichsduma und der provisorischen Regierung gleichgestellt hat, durch seine weitgehenden Forderungen die Lage außerordentlich erschwere und die Sache der Revolution in hohem Maße gefährde. Diese Befürchtung wird weiter durch den tiefen Gegensatz verstärkt, der sich allmählich zwischen den führenden Persönlichkeiten in Petersburg und Moskau herausgebildet hat. Während in Petersburg noch immer die englischgesinnten Elemente, die für die Fortsetzung des Krieges eintreten, am Ruder sind, haben in Moskau die Anhänger der äußersten Linken und die Friedensfreunde die Oberhand gewonnen. Der sozialrevolutionäre Ausschuß in Moskau, der in schärfster Opposition gegen die Regierung steht, tritt nun auch tatkräftig dafür ein, daß nicht mehr Petersburg, sondern Moskau die Hauptstadt des neuen Reiches und die Nationale Versammlung nach Moskau einberufen werden soll.

Die Wirkung der russischen Revolution auf Italien.

c. Von der schweizer. Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Zürcher Post" zufolge veröffentlicht die „Agenzia Italiana" eine halbamtliche Note gegen die Verbreiter von Alarmnachrichten. Besonders würde jetzt die Revolution in Rußland ausgenützt, um in Italien Alarm zu verbreiten. Italien sei nicht unvorbereitet auf eine feindliche Offensive.

Die „Zürcher Post" meldet: General Corsi betont in der „Tribuna", die Revolution in Rußland werde notwendigerweise eine Ruhepause in den russischen Operationen zur Folge haben. — Die Zeitung „Ordine" protestiert dagegen, daß die sozialistischen Abgeordneten Italiens in ihr ein Friedensvorzeichen sehen.

c. Von der schweizer. Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Mailand: Die aus Rußland eintreffenden Nachrichten scheinen der Vierverbandssache durchweg ungünstig zu sein. In einem Artikel, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wendet sich der „Corriere della Sera" abermals scharf gegen die italienische Zensur, die die aus Vierverbandsländern kommenden und unmittelbar aus Rußland stammenden Nachrichten nach wie vor unterdrückt. Das Blatt warnt davor, die Wahrheit verschleiern zu wollen, da damit nur der Verbreitung tendenziöser Gerüchte Vorschub geleistet werde.

Die Friedenspropaganda der italienischen Sozialisten.

c. Von der schweizer. Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Basler Blätter melden aus Mailand: Die italienischen Sozialisten planen angesichts der Umwälzung in Rußland und der gefürchteten Offensive an der österreichischen Front neue Friedenskundgebungen. In einigen Kreisen verlautet, die Regierung soll neuerdings aufgefordert werden, bei den alliierten Regierungen auf einen raschen Friedensschluß hinzuwirken.

Die deutsch-amerikanische Krise.

Gerüchte über neue Vermittelungsversuche der Schweiz.

c. Von der schweizer. Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Basler Nachrichten meldet die „Neue Korrespondenz" aus New York: Die Gerüchte über Vermittelungsversuche zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erhalten sich hartnäckig. Die neutrale Macht, welche im Begriffe sei, ein Vermittlungsangebot zu machen, sei wahrscheinlich die Schweiz.

Der Kampf für und gegen den Krieg.

c. Von der schweizer. Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Züricher Blätter meldet die „Exchange Telegraph" aus New York Einzelheiten über die stürmischen Szenen, die sich bei der unter dem Kriegshetzer Root geleiteten Versammlung zu Gunsten eines Krieges in New York abspielten. Nachdem Root betont hatte, daß zwischen Deutschland und Amerika der Kriegszustand tatsächlich bestehe und das Publikum beifällig mit Ja erwiderte, ertönten gleichzeitig Zwischenrufe: „Wir wollen den Frieden". Die Menge wurde gegen jene Zwischenrufer handgreiflich und drängte sie aus der Versammlung. Einer der Zuhörer, der einen pazifistischen Zwischenruf machte, wurde von der kriegsbegeisterten Menge aus dem Fenster geworfen. Root bemerkt, die Zwischenrufe seien feindselige Akte deutscher Agenten, mit denen das amerikanische Volk keine Geduld mehr habe.

Amerika übernimmt die Munitionstransporte für die Alliierten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet Havas aus New-York, die Regierung der Vereinigten Staaten habe beschlossen, sie würde unbegrenzte Mengen Munition und Kriegsmaterial den Alliierten zur Verfügung stellen und die Transporte nach Rußland bis Wladiwostok sichern.

*

Truppenzusammenziehungen an der mexikanischen Grenze.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Basler Blätter zufolge finden nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus New-York bedeutende Truppenzusammenziehungen an der mexikanischen Grenze statt, um das amerikanische Territorium im Falle des Ausbruches eines deutsch-amerikanischen Krieges gegen mexikanische Uebergriffe zu sichern.

Der chinesische Gesandte verlangt seine Pässe.

Berlin, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der chinesische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung um die Aushändigung seiner Pässe gebeten.

Prinz Friedrich Karl in englischer Gefangenschaft.

Berlin, 26. März. (Pr.-Tel.) Inzwischen eingegangenen näheren Nachrichten zufolge ist Prinz Friedrich Karl tatsächlich in englischer Gefangenschaft. Er hat im Luftkampf einen Unterleibs- und Armschuß davongetragen. Die schwere Verwundung machte eine sofortige Operation nötig. Der Prinz wurde dann in ein englisches Lazarett dicht hinter der Front gebracht, wo er sich noch befindet. Der Zustand des Prinzen soll ernst sein.

Die französischen „Erfolge" bei Monastir.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Zürcher Post" meldet aus Mailand: Der Saloniker Berichterstatter des „Secolo" drahtet seinem Blatte, der Haupterfolg des französischen Vorstoßes in Mazedonien bestände in der endgiltigen Befreiung der Stadt Monastir, die seit 4 Monaten ununterbrochen in der Richtung von Nordosten unter dem Feuer feindlicher Geschütze gestanden habe. Dadurch, daß die französischen Truppen sich einer Hügelgruppe im Nordosten von Monastir bemächtigten, sei die Gefahr einer feindlichen Beschießung der Stadt nunmehr beseitigt. Die letzte Beschießung erfolgte am 20. März.

Ausdauer ist es, was entscheidet!
Ausdauer, Glaube, Zuversicht!
Ein großes Ziel ergeht sich nur,
Erstürzen kannst du's nicht!

Cäsar Flaischlen.

✦ ✦ ✦

Frühlingserwachen.

Von L. R.

Es war am Eingang des März. Ein junger Mensch, einer, der noch suchte, noch bitter rang —, eilte hinaus, die Sonne zu suchen. Er wußte es, er würde sie finden, er würde Kraft aus ihr schöpfen, er fühlte es in der freien, reinen Frühlingsluft, in die er hinausstürmte.

Und die liebe, alte Sonne kam.

Erst hörte er die Vögel — in der Sonne, dann sah er die Blumen erwachen — in der Sonne, dann sah er die Menschen jubeln — in dem neuerwachenden Leben, und dann fühlte er sich. —

„Und ist er endlich kommen doch,
In grünem Knospenschuh,
„„Er kam, er kam ja immer noch""
Die Bäume nicken sichs zu."

„Merkt Ihr's, der Frühling kommt", zwitschern die Vöglein! „Unser lieber, lieber Frühling! — O, jetzt werden wir wieder unsere Nester bauen und unsere lieben Kleinen zwitschern hören und viele lustige Flüge machen und uns von der Sonne wärmen lassen! Wie schön das ist! Wie sie uns so traut anlacht!": „Ja, da bin ich wieder, ihr Lieben, hab' lang genug gewartet, bis der Frühling den bösen Winter bezwang! Jetzt ist es wieder Zeit für mich, zu euch zu kommen. Jetzt freut euch!" —

Und seht nur, wie es grünt und sprießt! Der Frühling bezwingt sie alle. Er lockt ganz sachte die Blümlein aus der Erde, sie spitzen schon die Oehrlein, recken die zarten Hälslein und wispern leise und glücklich: „Ja, jetzt wollen wir wiederkommen, die Sonne holt uns. Jetzt wollen wir blühen und duften und uns freuen auf der schönen weiten, weiten Welt, auf unserer sonnigen Halde!" — Und der Kookus ist gar schon ganz wieder erwacht. Der reibt sich noch die Aeuglein und ruft dem nächsten kleinen Veilchen zu: „Da bin ich wieder, hab' lange genug geschlafen. Es ist gar so dunkel da unten, hier ist es aber schön hell und warm." —

Und die Sonne lockt alle Menschen aus ihren Häusern. Alt und jung eilt hinaus, um einen Sonnenstrahl zu erhaschen und jauchzt! Der Frühling ist da! Kommt, kommt, laßt uns froh sein! — Alles tummelt sich in der neuerwachenden Welt, alles atmet neues Leben und Sonne. —

Und der Jüngling? — Er hält manchmal ein in seinem ungestümen Lauf. Er schließt die Augen, und ein Sonnenstrahl dringt ihm bis in das Herz hinein. —

Er badet sich in den warmen Fluten der Sonne, die ihn liebkosend einhüllt. — Seine Arme recken sich in urplötzlich erwachender Jugendkraft — Paläste steigen auf in seinem Geiste, gewaltige Höhen schaut er und fühlt sie im Fluge erreichbar! — Er weiß es nicht mehr, daß er der Suchende ist, der Tastende —, er glaubt — er fand. —

Noch lange sonnt er sich in der endlosen Fülle von Wärme. Sie spendet ihm restlose Kraft und — restlose Freude.

Er eilt zurück. Zurück ins Leben.

Aber er trägt die Sonne im Herzen. —

Den Müttern.

In einer sehr lesenswerten Schrift „Die deutschen Frauen im Kriege" von Henriette Fürth, erschienen als neuntes Heft in der Reihe Kriegswirtschaftlicher Zeitfragen im Verlag von J. C. B. Mohr in Tübingen, ist der letzte Abschnitt in dichterischer Form den Müttern gewidmet. Dieses in schwungvollem Rhythmus gehaltene Schlußwort lautet wie folgt:

Das letzte Wort den Müttern. Von den Frauen im Krieg war die Rede. Aber noch nicht von den Müttern. Von ihnen kann auch nicht die Rede sein. Das Unsagbare kann nicht gesagt, das Tiefste und Letzte nicht ausgesprochen werden.

So sind wir stumm geworden. Wir leben von der Gnade des Augenblicks, und wir zittern in der Tiefe unserer Seele vor jedem nächsten.

Wir haben alles, denn wir haben unsere Kinder gegeben.

Wir sind die Starken!

Auf steilen Gipfeln steht eingemeißelt ein Wort: Ich will.

In unsern Händen ringen wir das Geschehen
und formen das Schicksal.

Die Wissenden sind wir.
Hinter festgeschlossenen Lippen wohnt das Wissen
um Himmel und Hölle,
und hinter schweren Augen birgt sich
das Unsagbare, nimmer zu sagende.

Und tragen Leid!
So schweres Leid, wie nimmer noch trugen sterbliche Menschen!
Und Wundenmale, die niemand sieht —
und verbluten schweigend.

Die Tätigen sind wir!
Wir wirken den Segen mit fleißiger Hand,
wir streuen den Samen ins schwellende Land,
wir streuen der Zukunft wogende Saat:
Unser das Wollen und unser die Tat!

Kunst und Wissenschaft.

Schüler-Abend von Gertrud Runge.

Fräulein Gertrud Runge ist seit einigen Jahren eine wahre Perle unserer Oper. Stets sicher, zuverlässig, von großer Bühnenerfahrung, weiß sie die verschiedensten Gestalten der Oper zu beleben; Mignon wie Philine, Carmen wie Micaëla, Undine wie Berthalda erstehen auf dem Grunde einer tadellosen Gesangstechnik, einem stilvollen Musikempfinden, einer wahrhaft kapellmeisterlichen Beherrschung des Rhythmus wie des sogenannten tempo rubato. Wohl haben andere Sängerinnen reichere Naturgaben (körperliche wie stimmliche) einzusetzen. Und Herr Publikus, der vorgeblich Unparteiische, nimmt zumeist leider die Partei der äußeren Vorzüge! Wir andern dürfen aber gerechterweise festhalten, was Fräulein Runge mittels Talent und Fleiß aus sich heraus geschaffen hat, wir dürfen uns einer so viel verwendbaren, allzeit ernsten Künstlerin freuen. Nun sind zwar nicht alle Künstler gute Lehrer ihrer Kunst, aber Fräulein Runge hat mit ihrem vorgestrigen Schüler-Abend bewiesen, daß ihre Lehre gediegen und in ihrer Art ganz vortrefflich sein muß. Zweierlei Dinge wird jeder, der etwas von der Sache versteht, abrechnen: den schwer zu tilgenden Dilettantismus der unmöglichen Aussprache und die bereits anderweitig verbildeten Stimmen! Dazu kommt noch der so grene schleppende Vortrag, endlich ein Mangel an lebhafter Empfindung. Rechnen wir noch von dem Konto der Lehrerin ab, daß einzelne Leistungen aus diplomatischen Gründen der Oeffentlichkeit lange vorenthalten werden konnte, so haben wir den rechten Maßstab gewonnen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Lt. d. R. Otto Bonn, im Inf.-Regt. 111, Sohn des Verwalters Georg Bonn.

Pater Camillus Sarreither, O. M. C., z. Z. Sanitäts-Soldat.

---

* **Ernannt** wurden der ordentliche Honorarprofessor Dr. Alfred Boeßy in Freiburg und Rechtsanwalt Dr. Moritz Straus in Karlsruhe zu Mitgliedern des Oberrats der Israeliten und Stadtrabbiner Dr. Appel in Karlsruhe zum Konferenzrabbiner, ferner die Lehramtspraktikanten Hermann Scharnke aus Striegau zum Professor am Gymnasium in Lörrach, Hermann Müller von Untergimpern zum Professor am Lehrerseminar in Meersburg und Ernst Schumacher von Gernsbach am Lehrerseminar II in Karlsruhe, Finanzassessor Richard Kohler von Breisach unter Verleihung des Titels Finanzamtmann zum zweiten Beamten der Finanzverwaltung und Kulturmeister Martin Diehr bei der Kulturinspektion zum Bausekretär.

* **Militärische Beförderung.** Zum Leutnant der Res. wurde Vizefeldwebel Offizierstellvertreter Otto Franz, Sohn des † Bahnverwalters Adolf Franz von Mannheim-Neckerau, kürzlich befördert.

* **Zur Durchsuchung des Reisegepäcks nach unbefugt mitgeführten Nahrungsmitteln** schreibt die „Karlsr. Ztg." halbamtlich: Die in mehreren Zeitungen kürzlich enthaltene Nachricht, daß auf der Odenwaldbahn bei der Durchsuchung des Reisegepäcks nach unbefugt mitgeführten Lebensmitteln die Reisenden der 2. Wagenklasse verschont worden seien, ist unzutreffend. Die Nachschau erstreckt sich stets auf alle Wagenklassen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in der kurzen Zeit seit Einrichtung des Ueberwachungsdienstes bereits zahlreiche Personen im Besitze der verschiedensten Arten von Lebensmitteln betroffen wurden, die sie sich entgegen den bestehenden Vorschriften beschafft hatten. Milch, Mehl, Butter, Käse, Eier, Hülsenfrüchte, Fleisch Kartoffeln, Oele, usw., die ordnungswidrig erworben waren, sind bei den Reisenden festgestellt und ihnen abgenommen worden. In zwei Fällen versuchten Kaufleute aus Frankfurt erhebliche Mengen von Speck und Rauchfleisch, die zu dem unter Ueberschreitung der gesetzlichen Höchstpreise erworben waren, außer Landes zu bringen. Die Geschäftsführerin eines Gasthofs führte ein vorschriftswidrig erworbenes Kalbsviertel mit sich. Einem Dienstmädchen, das von seiner Herrschaft ausgesandt war, wurden 200 Eier abgenommen, einer Frau 40 Pfund Mehl. In einem Falle wurde ein mit Lebensmitteln gefüllter Reisekoffer beschlagnahmt, den keiner der Fahrgäste als sein Eigentum anerkennen wollte. Die beschlagnahmten Lebensmittel werden dem allgemeinen Verkehr und damit der Verbrauchsregelung durch die Landesfettstelle zugeführt. Die im Besitz der beschlagnahmten Lebensmittel betroffenen Personen sehen ihrer Bestrafung entgegen. In schweren Fällen werden die Namen der rechtskräftig Verurteilten öffentlich bekannt gegeben werden. Die Ueberwachung wird fortgesetzt. — Mit der Durchsuchung des Reisegepäcks wird man im Interesse der möglichsten Einschränkung der Hamsterei durchaus einverstanden sein. Dagegen muß mit aller Entschiedenheit dagegen protestiert werden, daß bei der Beschlagnahme von im Reisegepäck vorgefundenen Nahrungsmitteln zu peinlich genau vorgegangen wird. In der jetzigen Zeit sollte all das vermieden werden, was unnötigerweise Erbitterung hervorruft. Bei ganz geringen Mengen von Nahrungsmitteln sollten die Untersuchungsorgane beide Augen zudrücken. Man muß auch zu den die Durchsuchung ausführenden Personen das Vertrauen haben, daß sie zwischen systematischer Hamsterei und gelegentlicher Beförderung von Liebesgaben zu unterscheiden wissen.

* **Die gestrige Wohltätigkeitsveranstaltung im Nibelungensaal,** die von weit über 1000 Personen besucht war, brachte einen ganz erlesenen künstlerischen Genuß. Auf dem Gebiete der Tanzkunst ist gewiß schon viel im Rosengarten geboten worden, aber Leistungen in solcher Fülle und Gediegenheit gehören doch selbst für unsere Stadt zu den Seltenheiten. Der Allgemeine Deutsche Chorsänger-Verband und die Balletti-Union, die gegenwärtig ihre Tagung in unserer Stadt abhalten, waren in der Lage, durch diese Veranstaltung, deren Reinerträgnis für die Kriegsfürsorge- und Kriegsunterstützungskassen beider Verbände bestimmt ist, zugleich auch den Nachweis zu erbringen, daß sich die deutsche Tanzkunst auf einer Höhe befindet, die einen Vergleich mit der ausländischen durchaus verträgt. Auf Einzelheiten der Darbietungen kann nicht gut eingegangen werden. Es würde auch eine Zurücksetzung bedeuten, wenn wir einzelne Leistungen als besonders lobenswert herausreißen würden, denn jede Nummer war hervorragend, was eigentlich nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß durchweg erste Kräfte ihr Können zeigten, so die kgl. Balletimeisterin Frl. Paula Kachanowska und die kgl. Solotänzerin Else Mondorf vom Wiesbadener Hoftheater, die Balletimeisterin und erste Solotänzerin Frl. Fanny Bourgeau vom Bremer Stadttheater, die Balletimeisterin und 1. Solotänzerin Frau Grete Sehlmayr-Mittig vom Magdeburger Stadttheater, die 1. Solotänzerin Frl. Lina Gerger vom Dessauer Hoftheater und Frl. Marta Luise Stolze vom Freiburger Stadttheater. In seiner Abwechslung wurden Einzel- und Ensembletänze geboten, Klassisches reihte sich an Modernes. Technische Vollendung, namentlich im Spitzentanz, paarte sich mit bezaubernder Anmut und Grazie, sprühendem Temperament und plastischer Ausdrucksfähigkeit in Mimik und Gebärdensprache. Ein geschmackvoller dekorativer Rahmen und gediegene Kostümierung schufen wirkungsvolle Bühnenbilder. Das Heidelberger Städtische Orchester, das unter Herrn Musikdirektor Paul Radigs Leitung die Tänze degent und anschmiegend begleitete, spielte auch selbständig mehrere Musikstücke mit der gewohnten Genauigkeit und mit schöner Tonentwicklung. Herr Hofopernsänger Heinrich Tiemer übte mit dem prächtigen Vortrage des Prologs aus dem „Bajazzo" eine tiefgehende Wirkung aus. Aber auch das bekannte Lied „Der Bänz ist da" gefiel ungemein. Die aus vier Damen und vier Herren des Hoftheater-Singchors bestehende Schwarzwälder Liedergruppe erfreute mit drei reizenden Volksliedern. Die ebenso kräftigen wie wohlklingenden Stimmen fügten sich gut zusammen und der Vortrag wußte den Stimmungsgehalt der beliebten Weisen voll zu erschöpfen. Das Publikum zeigte sich über das Gebotene hoch befriedigt und würdigte die ausgezeichneten Leistungen durch starken Beifall.

* **„Das feldgraue Brettl"**, das gestern vormittag im Mannheimer Künstlertheater von der Hias-Gruppe West veranstaltet wurde, bot den zahlreich erschienenen Zuhörern ungetrübten Genuß. Nach einem unter Kapellmeister O. Schulze's frammer Leitung flott gespieltem Marsch stellte der als Spielansager fungierende Feldwebel Maier, der sich als Oberleutnant im Hias der besonderen Gunst des Publikums erfreute, alte, liebe Bekannte vor: die Herren Karl und Ernst Buck, Dobler und Wolf. Ernst und Humor kamen in dem Vierklang zu ihrem Rechte, die Stimmen passen selten schön zusammen und auch im Ausdruck steht keiner der vier dem anderen nach. Herr Ostermeyer, der ausgezeichnete Wastl im „Hias", wartete mit oberbayrischen Gedichten auf, die sowohl dem Verfasser (Phil. Weichand) als auch dem Vortragenden herzlichen Beifall eintrugen, besonders das Gedicht „1914", das ja auch allabendlich im Hias ein dankbares Publikum findet. Kraftfahrer Ettinger sang bei prächtiger Stimmentfaltung und ausdrucksreichem Vortrage zwei Lieder. Herr Hofkapellmeister Rosenstein war ihm ein feinfühliger Begleiter. Dann kam der Allerweltskerl mit den goldenen Ohrpflättchen, der „Alisi" (Sturmfalk) trug Schützengrabenlieder vor. Und wie! Da kann der dickste Philister nicht widerstehen, er muß seine Freude an diesem Urbayern haben. Hofschauspieler Wenzel Hofmann bot ein hübsches Erlebnis in einem Münchner Straßenbahnwagen: „Die Einigkeit zwischen Nord und Süd" und quittierte den starken Beifall mit dem feinsinnigen Liliencron'schen Gedicht „Das Gewitter". Erlesenen Genuß bot Grenadier Löscher, seines Zeichens Kapellmeister am Stadttheater Freiburg, mit einer Kompposition für Violine von Vieuxtemps. Er verfügt über glänzende Technik und erzielt einen prachtvollen warmen Ton, sodaß man den Wunsch hatte, diesen Künstler noch des öfteren im Konzertsaal zu begegnen. Die geschätzte Altistin unserer Hofoper, Frl. Johanna Lippe, bereicherte die Vortragsfolge mit einigen Liedervorträgen, einer Serenade von Bruch und zwei reizenden schelmischen Liedchen, denen sie ihre herrliche Stimme und vollendete Vortragskunst lieh. Herr Hofkapellmeister Rosenstein, der sie sowohl als Herrn Löscher begleitete, bewies aufs neue seine hohe Künstlerschaft. Hofschauspieler Schmitz wartete mit ernsten und heiteren Vortragsstücken auf und konnte sich des stürmischen Beifalls nur erwehren durch Zugabe einiger „Kroll'scher" Witze. Den Abschluß des ersten Teiles besorgten die Gebrüder Buck als oberbayerisches Bürgermeisterehepaar. In dem darauffolgenden Einakter „Der Löwe im Budoir", einer Szene aus dem Feld, spürte man den urgesunden Humor, der in Phil. Weichands Stückchen immer ist. Man braucht hier nur zu erinnern an „Der heilige Florian" desselben Verfassers, der ja hier wie anderswo großen Erfolg hatte. Daß Herr Weichand, als Hias, als Michl Sellmayer eine famose Leistung bot, war bei seiner „Vaterschaft" und bewährten Darstellungsgabe selbstverständlich. Frl. Palleske, die hübsche Ninette des Hias, sah schmuck aus und assistierte ihm vortrefflich. Als Begleiter sind noch die Herren Schwab und Kurt Walter zu nennen, die mit Umsicht und Geschick ihres Amtes walteten. Wie man sieht, es wurde Vieles und durchweg Gutes geboten und es lohnt sich, die letzte Morgenaufführung, die nächsten Sonntag mit neuem Programm stattfindet, zu besuchen. pp.

Söhne zücket das Schwert! Eltern gebt Euer Geld!
Schlagt beide gemeinsam den Feind.

* **Verlängerung der Osterferien zugunsten der Frühjahrsbestellung.** Die Frühjahrsbestellung ist infolge des anhaltenden Frostes in diesem Jahre auf eine verhältnismäßig kurze Frist beschränkt, wenn sie überall rechtzeitig fertig werden soll. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß dafür die Mithilfe der Schuljugend im weitesten Umfang gemacht wird. Dies gilt auch für die Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten. Der preußische Unterrichtsminister hat deshalb in einem neuen Erlasse darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Beurlaubung von Schülern und Schülerinnen aller Schulen zur Beteiligung an land- und kriegswirtschaftlichen Arbeiten auch für die weitere Dauer des Krieges in Kraft bleiben. Er hat jetzt außerdem die Ermächtigung erteilt, zugunsten der rechtzeitigen Beendigung der Frühjahrsbestellung die Osterferien in ländlichen Gemeinden und Landhäusern nötigenfalls zu verlängern. In der bevorstehenden entscheidenden Zeit bezeichnet es der Minister als eine Hauptaufgabe der Schule, die Schuljugend zur freiwilligen, freudigen Mitarbeit auf den wirtschaftlichen Gebieten immer wieder anzuregen, wo diese Kräfte mit Nutzen irgend verwendbar sind. Der Minister ist sich mit der Lehrerschaft bewußt, daß wesentliche Teile der Schularbeit darunter schwer leiden. Diese Erwägung müsse aber zurücktreten gegenüber der zwingenden Notwendigkeit, unser wirtschaftliches Durchhalten auf alle Fälle sicherzustellen und damit zum endgültigen Sieg unserer Waffen beizutragen.

* **Verlängerung des Verbots des Handels mit Geflügel im Umherziehen.** Wegen Fortdauer der Seuchengefahr hat das Ministerium des Innern das z. Zt. bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen bis zum 1. Oktober 1917 verlängert. Ausgenommen von diesem Verbot ist der hausierweise Ankauf von Schlachtgeflügel durch die Aufkäufer.

* **Freifahrten der Eisenbahner.** Infolge Ausfallens einer größeren Anzahl von Zügen haben die sämtlichen Eisenbahndirektionen verfügt, daß Urlaubsreisen der Beamten, Hilfsbeamten und Arbeiter nach Möglichkeit einzuschränken sind.

* **Ein törichtes Gerücht.** Im Solinger städtischen Hilfsausschuß erklärt Sanitätsrat Dr. Hülsmann, daß das Gerücht von einer Steckrüben-Nierenkrankheits-Epidemie im Solinger Krankenhause und in Wald schon in ganz Rheinland und Westfalen von Ort zu Ort gehe. Es sei merkwürdig, wie ein derartiger Klatsch verbreitet werden könne. Im gemeinsamen Krankenhaus befänden sich heute nur fünf Nierenkranke bei einer Belegung von 380 Betten. Die Zahl der Nierenkranken sei nicht größer als in Friedenszeiten. Das Gerücht sei nur so zu erklären, daß in der gesamten Bevölkerung die heutige einseitige Ernährung, was durchaus erklärlich, nicht voll befriedige; das gleiche würde der Fall sein, wenn wir fortgesetzt Sauerkraut oder Rotkohl essen müßten. Jedenfalls habe er als Arzt und Leiter des Krankenhauses keine Beobachtung gemacht, die auf eine Gesundheitsschädlichkeit der Kohlrübe schließen lasse.

* **Der 13. Wintersonntag in Heidelberg.** Vom Vorsitzenden des Heidelberger Rodelklubs wird uns geschrieben, daß es am gestrigen 18. Wintersonntag bei 7 Grad Kälte in den Heidelberger Bergen wieder geschneit hat, sodaß sich ein tief winterliches Bild wie im Januar bot. Hoffentlich werde sich als Gegenstück am Philosophenweg bald die Pracht der blühenden Mandel- und Pfirsichbäume zeigen.

Polizeibericht

vom 26. März.

Unglücksfall mit Todesfolge. Am 24. ds. Mts. abends stürzte der 42 Jahre alte verheiratete Schlosser Adam Dörner beim Nachhausegehen im Hause Gartenfeldstraße Nr. 47 die Treppe hinunter, wobei er am Kopfe eine stark blutende Verletzung erlitt. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus überführt, woselbst er am 25. ds. Mts., nachmittags 5¾ Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

Unfälle. In dem Fabrikbetriebe Friesenheimerstraße 7 stürzte am 22. ds. Mts. nachmittags ein 50 Jahre alter geschiedener Drecher von hier infolge Ausrutschens etwa 1.50 Meter hoch von einer Leiter herunter auf Betonboden und zog sich dabei eine Verrenkung der rechten Schulter zu. Der Verletzte begab sich zu Fuß ins Allgemeine Krankenhaus. — Ein 15 Jahre alter Fabrikarbeiter von hier geriet am 23. ds. Mts., vormittags 6¼ Uhr, in einer Fabrik auf dem Waldhof mit der linken Hand in eine Fräsmaschine, wobei ihm ein Finger abgedrückt und zwei weitere gequetscht wurden. Mit dem Fabrikkrankenwagen wurde er ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — An der Haltestelle Bismarckstraße fiel am 24. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr, ein 50 Jahre alter, verheirateter Fabrikarbeiter von hier infolge Ausrutschens beim Aussteigen aus einem noch in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen zu Boden und erlitt erhebliche Quetschwunden am Kopf und am rechten Oberschenkel. Mit dem Sanitätswagen mußte er ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Zimmerbrand. Vermutlich durch Ueberheizen des Zimmerofens entstand am 24. ds. Mts., vormittags 8¾ Uhr, in einem Zimmer des Hauses J 1, 17 ein Brand, durch welchen der Fußboden und die Tapete angebrannt wurden. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark.

Unaufgeklärte Diebstähle. In letzter Zeit wurde hier folgendes entwendet: Am 23. März ein Fahrrad, Marke unbekannt, Fabrik-Nr. 45790, schwarzer Rahmenbau, Felgen und Schutzbleche, aufwärtsgekrümmte Lenkstange mit Signalgloce, braune Griffe, Freilauf mit Rückrittbremse. — Am 16. März auf der Straße vor P 3, 10 ein Wolfshund, männlichen Geschlechts, 3 bis 4 Jahre alt, 70 bis 80 Zentimeter lang, 60 Zentimeter groß, graubraune Haube, weiße Brust, langer Kopf und hört auf den Namen Lupp. — Vom 17. bis 19. März aus dem Büro der Elektrometallwerke in Rheinau zwei Treibriemen von größerem Werte. Der eine Riemen ist 17 Meter lang, 15 Zentimeter breit, 6 bis 7 Millimeter dick. Der andere Riemen ist 8,05 Meter lang, 15 Zentimeter breit und 6 Millimeter dick. — Am 20. März, zwischen 12 und 2 Uhr, von einem in der Qhlerhallestraße stehenden Rollfuhrwerk ein Bündel, enthaltend 84 Mehlsäcke K. M. W. gezeichnet.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Kellnerin von Schwetzingen wegen schweren Diebstahls, ein Postaushelfer von Bürstadt und eine Fabrikarbeiterin von Zorneding, beide wegen Diebstahls.

Vereinsnachrichten.

* **Sitzung der Mietervereinigung.** In der Märzsitzung stand zunächst der städtische Voranschlag zur Beratung. Es wurde betont, daß die allgemeine Richtung der Steuerpolitik, die dahin geht, die Steuersätze auf Einkommen sowie die Taxise, mit Ausnahme derjenigen des Theaters, beträchtlich zu erhöhen, zu verurteilen sei. Weiterhin wurde erwähnt, daß die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft ihre Taxisätze sehr erheblich erhöht hat, das für die Wohnungsfürsorge zu bedauern ist. Die Frage des Normal-Mietvertrages scheint nicht ihre Erledigung zu finden, da die Hausbesitzer auf die Vorschläge der Mieter keine Antwort bisher gegeben haben. Der Mietvertrag der Mieter-Vereinigung, der auf gesetzlichem Boden steht, ist bei allen Mitgliedern des Vorstandes jederzeit zu haben. Bezüglich des bevorstehenden Umzugstermins wurde an Hand einzelner Fälle die große Härte für den Mieter dargelegt, die darin besteht, daß alle Umzüge sich auf einen Tag zusammendrängen. Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn der Umzugstermin nicht im April und Oktober ausschließlich, sondern auch an anderen Terminen mehr Sitte wäre, wie dies in anderen Städten der Fall ist.

Die Duette von Felix Mendelssohn waren Schulbeispiele für Dilettantismus, denn vergebens bemühte sich Herr Arthur Rosenstein, dessen schöner Klavierton*) und natürliche Anpassung dem vorgestrigen Abend manche glänzende Wirkung abgewannen, dem Herbstliede den Ausdruck schmerzlicher Erregung, dem Maiglöckchen-Zwiegesang das flottfröhlich-lebendige Zeitmaß zu geben (das Allegro vivace). Aber dann ging es aufwärts: die Arien aus Freischütz (As-dur), dem Waffenschmied, aus Tannhäuser zeigten verschiedene Stimmtypen in sehr individueller Ausbildung: Fräulein Alter vertrat den lyrischen Sopran mädchenhafter Art, Fräulein Hildebrandt den leichten hohen Sopran der Soubrettenpartien, Fräulein Burkhardt den frauenhaften, jugendlich-dramatischen Typus. In Agathens Gebet fiel der Uebergang von einem hellstrahlenden E der Mittelstimme zu einem mit gemischter Registern genommenen und gut gehaltenen hohen As angenehm auf, in der Arie von Lortzing die Vereinigung von schöner Stimmbildung mit edlem Vortrag, in Elisabeths Begrüßung der dramatisch belebte Vollklang einer gutgebildeten Stimme. Dann sang Fräulein Lisbet Fuchs Kinderlieder von Lisa Blech mit allerliebstem mimisch belebten Geschmack, Frau Westin mit Empfindung und guter Tondildung Brahms und Wolf, Fräulein Fränkel Wolf und Strauß. Ob die Stimme der letztgenannten Schülerin noch in die rechte Bahn gelenkt werden kann? Wir wollen es hoffen, uns schon heute an dem innigen Vortrage recht erfreuend. Das Duett aus Aida (1) und das Terzett aus dem Rosenkavalier (III) waren weitere, als Schülerleistungen erfreuliche Gaben. Eine besondere Würdigung erfordern noch Fräulein Gretel Mayer und Fräulein Hedwig Eschelmann. Erstere sang eine jener großen Studien, die Marco Bordogni (vor etwa hundert Jahren ein gefeierter Gesangsmeister) schrieb, um in den Bravourstil von Rossini einzuführen. Aber die damaligen französischen Sänger, die Bordogni am Pariser Konservatorium ausbildete, mögen den richtigen „Stimmsitz", das rechte Solfo, gehabt haben. Sollte Fräulein Runge nun der Meinung sein, durch solche Koloraturübungen den richtigen Ansatz hervorlocken zu können, so wäre Fräulein Mayers Gesang, die allgemeine „musicalitas" in Ehren, ein kleiner Gegenbeweis. Fräulein Mayer hat nämlich ihren Bordogni zwar sehr fertig und schön gesungen, aber mit unfreiem A; so verloren die Perlenreihen des rossinianischen Vorgesangs an Glanz und Schmelz. Andererseits: Fräulein Eschelmann hat, nach ihrer Undine zu schließen, eine längere Zeit einseitige Kopfkonstudien getrieben. Vorgestern überraschte die junge Sängerin mit einer dunkelgeprägten Mittelstimme, von welcher aus der Aufstieg zu Verdis höchsten Leonorentönen dennoch gelang. Eine Kunstleistung, die wir wohl dem Lehrtalent des Fräulein Runge zuschreiben dürfen; wie denn überhaupt die Kerkerarie von Verdis Leonore (Troubadour IV. 1) in technischer wie musikalischer Ausführung von tadelloser Art war. Nehmen wir hinzu, daß Fräulein Eschelmann wie Fräulein Anne Dahn die Amneris und den jungen Rosenkavalier vertrat, prächtige Stimmmittel und dramatische Empfindung gezeigt haben, so war der Abschluß des Gesangsabends ein glänzender, Fräulein Gertrud Runge ehrender. Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräulein Runge kam der „Damenkaffee", auf den der fast überfüllt zu nennende Rosinensaal gewiß recht gespannt war, nicht zustande. Es gab auch noch andere Aenderungen, die ich aber nicht deutlich verstanden habe, da ich die Vortragsfolge erst später zu Gesicht bekam. Es ist daher möglich, daß die Namen nicht genau sind. Im übrigen: ich habe mich über so viel schöne Lehrergebnisse recht gefreut und in den allgemeinen Beifall gerne mit eingestimmt. —

Arthur Blaß (In Vertretung).

*) Der Bechsteinflügel, der sehr gut klang, war aus dem Lager von K. Ferd. Heckel.

*

Flandern und sein Volk.

Unter diesem Titel fand am 26. und 28. Februar d. J. in der Akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg die erste heimatliche Veranstaltung der unseren Truppen an der Westfront zuerst gebotenen „Vlamischen Abende" statt. Der erste Abend war dem „alten Flandern" bis zum Ausbruch der französischen Revolution gewidmet, der zweite dem „neuen Flandern", von der französischen Revolution bis zur Gegenwart. Ihr geistiger Urheber und Leiter war Professor Dr. Wirth, der sich schon vor dem Kriege als Vorkämpfer einer national-niederländischen Wiederbelebung betätigt hat, später kriegsfreiwillig auf deutscher Seite mit seinen südniederländischen, vlamischen Landsleuten an der Wiederbelebung der „Vlamischen Bewegung" erfolgreich teilnahm. Sein Vortrag bot in Verbindung mit der Wiedergabe treffender Bilder und den musikalischen Darbietungen durch Vokalquartett, Orchester und Männerchor anschauliche, packende, oft ergreifende Bilder aus dem Leben und der Geschichte des vlamischen Volkes. Er vergegenwärtigte so recht, von welch weittragender Bedeutung die vlamische Frage für Gegenwart und Zukunft ist und wie sie zugleich auch eine Lebensfrage für das deutsche Volk und die deutsche germanische Kultur bedeutet. Die Aufführung wird schon Ende März in Berlin eine Wiederholung erfahren, und dann sollen die „Vlamischen Abende" auch in anderen großen und kleinen Städten Deutschlands veranstaltet werden. Es handelt sich bei diesen Veranstaltungen um eine Aufklärung über das Wesen des vlamischen Volkes, über seine Werte der Vergangenheit und Gegenwart und über seine Zukunft, die uns Deutschen wirklich not tut. Die „Vlamischen Abende" werden aber nicht nur belehrende, sondern zu gleicher Zeit Kunstfreunden auch genußreiche Stunden bringen. Wer sich über die Veranstaltungen eingehend unterrichten will, der lasse sich von Breitkopf u. Härtel in Leipzig das Werbeschriftchen „Vlamische Abende" zustellen; die Zusendung erfolgt kostenlos.

Berufung.

Wie die „Hochschulkorresp." erfährt, hat der ordentliche Professor für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und Handelsrecht an der Universität Halle Dr. Hans Fehr einen Ruf nach Heidelberg als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rats R. Schroeder erhalten. Prof. Fehr ist 1874 zu St. Gallen (Schweiz) geboren. Im Jahre 1899 erwarb er in Bern den Doktorgrad, war dann als Attaché bei der Schweizerischen Gesandtschaft in Paris tätig und setzte später seine juristischen Studien in Leipzig fort, wo er namentlich im historischen Seminar von Prof. Seeliger arbeitete. Auf Grund einer Habilitationsschrift: „Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau" erlangte er November 1904 in der Leipziger Juristenfakultät die venia legendi für deutsche Rechtsgeschichte und deutsches Privatrecht. Mit Beginn des Wintersemesters 1906/07 wurde Fehr als a. o. Professor nach Jena als Nachfolger von Prof. Herbert Meyer berufen und erhielt hier ein Jahr darauf das durch den Tod des Professors Leist freigewordene Ordinariat. Seit 1. April 1912 lehrt Fehr in Halle als Nachfolger des Geh. Justizrats Prof. G. Lastig. H. K.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Trio — Rehberg — Birkigt — Müller.

Für den dritten Abend im Brahms-Cyklus, welcher am Freitag, den 30. März stattfindet, umfaßt die Vortragsfolge drei Werke: 1. Trio für Klavier, Violine und Cello in C-Dur op. 87, 2. Sonate für Violine und Klavier in A-Dur, op. 100 und als dritte und Schlußnummer Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello in G-Moll op. 25. (Tageskarten in den hiesigen Musikalienhandlungen.)

Liederabend Robert Korb.

Regstes Interesse wendet sich dem am kommenden Donnerstag im Kasinosaal stattfindenden Liederabend des Kammersängers Robert Korb, welcher bis zu seiner Einberufung als österreichischer Artillerie-Offizier an der hiesigen Hochschule als geschätzter Gesangsmeister wirkte, zu. — Den Mahler'schen Kindertotenliedern setzt der Künstler als erste und zweite Vortragsnummer Schubert-Löwe-Schumann u. a. „Gruppe aus dem Tartarus", „Edward", „Der Hidalgo" voran und bildet den Schluß mit Hugo Wolf: „Auf einer Wanderung", „Heimweh", „Ein Ständchen euch zu bringen", „Der Rattenfänger". (Vorverkauf im Mannheimer Musikhaus.)

MARCHIVUM

Aus Ludwigshafen.

* **Errichtung einer Kreispreisprüfungsstelle für die Pfalz.** Laut amtlicher Bekanntmachung wird für den Regierungsbezirk der Pfalz bei der Kgl. Regierung der Pfalz eine Kreispreisprüfungsstelle für die Preise des notwendigen Lebensbedarfes errichtet. Die Geschäfte der Kreispreisprüfungsstelle hat die Regierung der Pfalz, Kammer des Innern zu besorgen. Der Präsident der Kgl. Regierung ist der Vorsitzende der Kreispreisprüfungsstelle. Der Kreispreisprüfungsstelle liegt ob, die Kreisregierung in allen die Versorgung der Bevölkerung mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes betreffenden Fragen, namentlich über die Preisverhältnisse zu beraten, soweit zur Erreichung dieses Zweckes erforderlich, mit den Preisprüfungsstellen der Gemeinden und Kommunalverbände sowie mit den zur Festsetzung der Höchstpreise berufenen Stellen der Pfalz in Verbindung zu treten, sie in ihren Obliegenheiten zu unterstützen, ihre Arbeitsergebnisse zu sammeln, sowie sich über Zufuhr, Bestand und Preise von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes im Kreise fortlaufend zu unterrichten und schließlich die Landespreisprüfungsstelle über alle, die Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Fragen zu beraten.

* **Von der deutschen Kriegsausstellung in Metz.** Ein neuer Beweis für das Gefühl der Sicherheit, das direkt hinter der Westfront herrscht, ist die große Kriegsausstellung, die in Metz im Gebäude der Oberrealschule eröffnet wurde. Mit Recht wies der Festungsgouverneur, Exzellenz v. Oven darauf hin, daß Metz nur 20 Kilometer vom Feinde entfernt liegt, also mitten im Operationsgebiet und daher all den hemmenden Störungen ausgesetzt ist, die diese Lage im Verkehr mit Menschen und Waren mit sich bringt. Die von kleinlichen Gemütern verbreiteten Gerüchte, Metz sei schon dem Schicksale von Verdun verfallen, ganz verlassen und halb zerschossen, wurden durch diese Eröffnungsfeier gründlich beseitigt. Für die Pfalz dürfte von besonderem Interesse sein, daß der Leiter und Schöpfer der Ausstellung ein Pfälzer ist, nämlich der bekannte Kreisarchivar und Vorstandsmitglied des Pfälzerwaldvereins, der zur Zeit in Metz in Garnison befindliche Dr. Albert Pfeiffer aus Speyer. Der Geh. Studienrat Hauptmann Dr. Koch sprach ihm in der Begrüßungsrede herzlichsten Dank aus für seinen rastlosen Eifer, seine unermüdliche Tätigkeit und seine immer neuen Anregungen. Zur Bereicherung der Ausstellung dienen eine Reihe von Privatsammlern von denen der Festredner nur die größeren erwähnt, darunter diejenige des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer-München und des Herrn Hdr. Kohl aus Neustadt a. H. über die Festung Landau und den Vauban'schen Festungskrieg.

Sportliche Rundschau.

* **Die Kämpfe um die süddeutsche Meisterschaft.** In den gestrigen Kämpfen um die süddeutsche Meisterschaft siegte in Frankfurt der Nordkreismeister Fußballsportverein Frankfurt über den Ostkreismeister Spielvereinigung Fürth mit 2:1, Halbzeit 1:1. In Stuttgart gewann der Südkreismeister Kickers Stuttgart gegen den Westkreismeister Pfalz Ludwigshafen mit 7:1, Halbzeit 3:1. Die Frage, ob ein Ausscheidungsspiel zwischen Sportverein Frankfurt und Spielvereinigung Fürth stattfindet, oder ob die vier Kreismeister gegen einander spielen, ist noch nicht entschieden.

Aus dem Großherzogtum.

h. Karlsruhe, 24. März. (Priv.-Tel.) In der Rheinebene und im Schwarzwald sind seit gestern Abend starke Schneefälle eingetreten. Vom hohen Schwarzwald werden bis heute Mittag 15 Ztm. Neuschnee im Durchschnitt gemeldet; im Gebiet des Feldberg übersteigt die Gesamtschneedecke jetzt 1 Meter. Das ist die höchste Höhe dieses Winters. Auch in der Rheinebene liegt der Schnee bei 0 Grad mehrere Zentimeter hoch. In Norddeutschland herrscht ziemlich starker Frost, der sich in Berlin, Dresden, Hannover und an der Ostseeküste bis zu 6 Grad heute gesteigert hat. Weiter ostwärts ist die Kälte noch strenger; heute früh berichtet die Gegend von Wilna 16 Grad unter Null.

oc. Baden-Baden, 23. März. Die Kreissteuerwerte des Kreises Baden betragen für 1917 insgesamt 1 087 528 173 Mark und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 373 907 Mark vermindert.

Deutsches Reich.

Die sächsischen Nationalliberalen zur Politik des Reichskanzlers.

Dresden, 25. März. In einer Versammlung des Nationalliberalen Reichsvereins, in der der Landesvorstand der sächsischen Nationalliberalen Partei und zahlreiche Landtagsabgeordnete anwesend waren, sprach man sich gegen die Treibereien aus, die auf die Beseitigung des Reichskanzlers gerichtet sind. Universitätsprofessor Brandenburg, der Vorsitzende des Nationalliberalen Landesvereins, wendte dagegen, sich von dem Unabhängigen Ausschuß ganz zurückzuziehen, damit dessen Ortsausschüsse nicht lediglich Filialen der Alldeutschen und Konservativen würden. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, die Nationalliberale Partei wolle nicht nur einen starken Frieden, sondern auch die innere Erstarkung Deutschlands. Dazu scheine der Reichskanzler der richtige Mann. Wer als Anhänger einer Neuorientierung nach den Vorgängen im preußischen Herrenhause und im Abgeordnetenhause noch den Reichskanzler befehde, sei blind.

Eine Reichskonferenz der sozialdemokratischen Radikalen.

Der Vorstand der Fraktion der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft ladet die oppositionellen Organisationen der sozialdemokratischen Partei zu einer nicht öffentlichen Konferenz ein, die in den Ostertagen vom 6. April an in Gotha im dortigen Volkshause stattfinden soll. Gleichzeitig teilt die „Leipziger Volksztg." neue Organisationsgrundlinien für die Opposition der sozialdemokratischen Partei mit. Danach soll im Interesse der Arbeiterklasse eine unabhängige und selbständige Politik getrieben werden, geleitet von den Grundsätzen und Forderungen des Parteiprogramms, der Parteibeschlüsse und der Beschlüsse der internationalen Kongresse. Sie steht in grundsätzlicher Opposition zum herrschenden Regierungssystem, zur Kriegspolitik der Reichsregierung und zu der vom Parteivorstand im Regierungsfahrwasser geführten Politik der nominellen Partei.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Die Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle.

sind erneut durch eine Bundesratsverordnung erweitert worden, indem die Reichsbekleidungsstelle ermächtigt worden ist, die im Deutschen Reiche vorhandenen Web-, Wirk- und Strickwaren und deren Ersatzstoffe, die aus diesen gefertigten Erzeugnisse sowie Schuhwaren und Altleder für den Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung in Anspruch zu nehmen, soweit diese Gegenstände nicht von den Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung für ihren Bedarf in Anspruch genommen sind. Zur Durchführung dieser Ermächtigung kann die Reichsbekleidungsstelle die erforderlichen Bestimmungen treffen und Auskünfte fordern; sie kann insbesondere die Herstellung, den Verkauf und den Verkehr mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren regeln, Bestandsaufnahmen anordnen und Bestimmungen über Beschlagnahme und Enteignungen treffen. Bei Enteignungen wird im Streitfalle der Uebernahmepreis durch das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft endgültig festgesetzt; nähere Anordnungen über die Besetzung des Gerichts und das Verfahren trifft der Reichskanzler.

Diese weitgehenden Befugnisse haben sich als nötig erwiesen, damit die Reichsbekleidungsstelle ihre wichtige Aufgabe, unsere bürgerliche Bevölkerung, insbesondere unsere Heimarmee durch Sicherstellen der nötigen Bekleidung arbeitsfähig zu erhalten, erfüllen kann.

Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt dabei nicht von dem ihr verliehenen Beschlagnahme- und Enteignungsrecht einen Gebrauch zu machen, der in die Verbraucherkreise und den legitimen Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren einschneidend eingreift oder diesen gar lahm legt. Soweit dies mit der Sorge für die Bekleidung der bürgerlichen Bevölkerung irgend wie verträglich ist, beabsichtigt die Reichsbekleidungsstelle auch weiterhin, wie bei allen ihren bisherigen Maßnahmen, von dem Grundsatze leiten zu lassen, daß der Großhandel wie der Kleinhandel nach Möglichkeit aufrecht erhalten und die geordnete Abwicklung seiner Geschäfte so wenig wie möglich beeinträchtigt werden soll; insbesondere ist eine allgemeine Beschlagnahme und Enteignung der im Handel befindlichen Bestände nicht beabsichtigt.

Anders aber bei jedem Handel mit Winkelzügen. Alle Hintertüren müssen geschlossen werden, sobald sie Auswege für Konjunkturjäger aller Art sein können. Den Sperriegel für alle diese Fälle, die eine Gefahr für den Bestand unseres Vaterlandes bilden, hat die Reichsbekleidungsstelle jetzt in Händen. Gerade dem legitimen Handel wird es erwünscht sein, daß den Elementen das Handwerk gelegt wird, die durch ihre unlauteren Machenschaften die Zufuhr und den Verkauf der vorhandenen Waren an den Verbraucher aus Eigennutz absichtlich verhindern.

Es liegt jedenfalls keinerlei Veranlassung vor, daß sich der legitime Handel durch die Enteignungsbefugnis, die der Reichsbekleidungsstelle verliehen worden ist, in seinen geschäftlichen Maßnahmen beeinflussen läßt.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Csobanyos-Tales scheiterte ein russischer Angriff. Sonst nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 24. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

Westfront. Beiderseitiges Feuer der Aufklärungsabteilungen.

Rumänische Front. Der Feind greift unsere Stellungen zwischen Sulitsche und Czabanios, 20 Werst westlich von Kossesci an; vor dem starken Druck des Gegners gingen unsere Truppen eine Stellung, ein Werst westlich Botlich, zurück.

Kaukasusfront. In Richtung Hani besetzten unsere Truppen am 17. März die von den Türken zerstörte Stadt Serind. Der Feind nahm seine Truppen in der Nähe des Dorfes Harir zurück. Wir setzen die Verfolgung des Gegners fort.

Luftkrieg. Südwestlich von Dünaburg hatte eines unserer Flugzeuge ein Gefecht mit zwei feindlichen Flugzeugen. Nach gegenseitiger Beschießung mit Maschinengewehren gingen beide Flugzeuge in den feindlichen Linien östlich von Nowo-Alexandrowsk schnell nieder.

Die Revolution in Rußland.

Finnland den Finnländern.

Kopenhagen, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: In Finnland herrscht allgemeine Mißstimmung, daß die Aemter des Staatssekretärs und des Generalgouverneurs von Finnland nicht mit Finnen besetzt worden sind. In den letzten Tagen fanden wiederholt Versammlungen statt in denen gefordert wurde, daß Finnland von den Finnländern selbst verwaltet werde.

Vizefeldwebel Manschott im Luftkampf gefallen.

Berlin, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Wieder traf ein feindliches Geschoß einen unserer erfolgreichsten Flieger bei der Ausübung seiner Pflicht tödlich. Mit tiefem Schmerz wird die Trauerkunde überall in der Heimat und an der Front aufgenommen werden. Mehrmals wurde sein Name in den amtlichen Berichten genannt. Mit lebhaftem Interesse wurden seine Heldentaten von allen gelesen und verfolgt. Noch an seinem Todestage am 16. März vernichtete er in einem schneidigen Angriff einen feindlichen Fesselballon. So besiegte er in drei Monaten elf Gegner (acht Flugzeuge und drei Fesselballons). Ein glänzender Erfolg! Nun erreichte auch ihn sein Schicksal. Doch unsere besten Flieger mögen fallen, der Wunsch, es ihnen gleich zu tun, der Ansporn zu solchen Heldentaten, wird destomehr und sehnlicher bei seinen tapferen Kameraden geweckt werden, zum Segen des Vaterlandes.

Friedrich Manschott wurde am 21. Februar 1893 geboren. Vor dem Krieg trat er als Rekrut beim 7. badischen Infanterieregiment Nr. 142 ein. Bei Beginn des Krieges kam er dann zu einer Kraftfahrerkolonne und anfangs 1915 zwecks Ausbildung zum Flugzeugführer zu einem Fliegerersatzbataillon. Nach verschiedenen Kommandos in der Heimat und an der Front erhielt er am 10. August 1916 das Flugzeugführerabzeichen. Nach einem Monat wurde er Unteroffizier und am 17. Nov. 1916 wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert.

Die Schutzhaft im Hauptausschuß.

⊙ Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ausschußberatung über die Schutzhaft wurde heute im Hauptausschuß des Reichstages fortgesetzt. Ein Fortschrittler fragte, ob die Verhafteten nicht schon auf Grund anderer Gesetze freigelassen werden könnten und erklärte, es sei ein Verdienst des Reichstages, der dem Recht und den Gesetzen wieder zum Sieg verholfen habe. Er frage weiter, ob sich nicht schon das elsaß-lothringische Ministerium mit einem Erlaß an die kommandierenden Generale gewandt habe. Der Kriegsminister erklärte, sich auf die juristischen Ausführungen nicht einlassen zu können, glaubt aber nicht, daß das Reichsmilitärgericht weit von den Richtlinien der militärischen Oberbefehlshaber abweiche. Das Militär müsse schnell handeln und könne nicht warten, wenn Gefahr im Anzug sei. Auf Einwände von sozialdemokratischer Seite, erwiderte Staatssekretär Dr. Helfferich, die Regierung habe das größte Interesse daran, den beklagten Mißständen abzuhelfen. Eine große Anzahl von Fällen sei auch schon geregelt. Man könnte das Kriegsrecht nicht scharf abgrenzen gegenüber dem Schutzhaftgesetz. Darin liege die Schwierigkeit. Die Grenzlinie müsse gesucht werden. Die Weiterberatung wurde dann vertagt.

Der schreckliche Gedanke an Saarburg und Tannenberg.

T.D.A. Oberst X. sucht im „Gaulois" über das langsame Nachrücken der ungeduldigen Franzosen zu beruhigen: Dem stets wachsamen französischen Generalstab erscheine der deutsche Rückzug nicht unbedenklich. Die Erinnerung an Saarburg und Tannenberg steige auf. Auch dort wurden die Schlachtfelder von den Deutschen erst durch den vorherigen Rückzug geschaffen. Erst verfolgt, setzten sich die Deutschen in vorher ausgewählten Stellungen fest und brachen dann den Ansturm. Die Angreifer mußten unter der Wucht des Gegenangriffs weichen. Deswegen ist die französische Leitung mit gutem Grund vorsichtig. Sie denkt an einen möglichen, sogar wahrscheinlichen Rückstoß und richtet sich daher in dem eroberten Gelände erst fest ein. Die Fühlung mit dem Feinde geht zwar nicht verloren, aber nur leichte Infanterie- und Kavallerieabteilungen wagen sich vor. Man ist gegen alles, selbst die unerwartetsten Ereignisse auf der Hut. Am einfachsten wäre es natürlich anzunehmen, daß der Gegner den Kampf aufgibt und sich zurückzieht, aber Wahrscheinlichkeit ist oft etwas ganz anderes als Wahrheit.

Die ersten Ueberlebenden des „Danton" gelandet.

Bern, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Expreß de Lyon" zufolge trafen in Toulon die ersten Ueberlebenden des versenkten französischen Linienschiffes „Danton" ein. Auf der Ueberfahrt starben mehrere der Schiffbrüchigen. Eine große Zahl von ihnen ist schwer erkrankt. In Cagliari und Ajaccio wurden gleichfalls Ueberlebende ausgeschifft. Der Kommandant des Linienschiffes „Danton", Kapitän Delage, ist umgekommen.

Bombenanschlag auf zwei englische Schiffe.

c. Von der schweizer. Grenze, 26. März. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Basler Blätter meldet Havas aus New York: Auf die beiden englischen Dampfer „Nyningham" und „Irchmore" wurde ein Bombenanschlag verübt. Das erste Schiff fing auf offener See Feuer, wodurch ein Schaden von 95 000 Dollar entstand. Das zweite Schiff erlitt einen Schaden von 100 000 Dollar.

*

Wiesbaden, 26. März. (WTB. Nichtamtl.) Kommerzienrat Baum, Wiesbaden, ist am Sonntag nach kurzem schweren Leiden gestorben. Als Gründer der heute über ganz Deutschland verbreiteten Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat er sich große Verdienste um die Gesundherhaltung unseres Mittelstandes erworben.

⊙ Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) **Wie die „B. Z." hört, trifft heute Mittag der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, hier ein. Der Minister wird von seiner Gemahlin begleitet.**

Konstantinopel, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen: Der Senat hat das Gesetz, durch welches die Regierung zum Abschluß eines Vorschlaggeschäfts von 240 Millionen Kronen mit einer österreichisch-ungarischen Bankengruppe ermächtigt wird, angenommen. Der Senat genehmigte ferner mit allen gegen eine Stimme und eine Stimmenenthaltung den Staatshaushalt. Der Nachtrag zum Militärkredit im Betrag von fünfzehn Millionen, gelangte einstimmig zur Annahme.

Otaya, 25. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Finanzminister teilt mit, daß die Zeichnungen auf die dritte kanadische Kriegsanleihe im Betrage von 150 Millionen Dollar auf 250 Millionen Dollar geschätzt wurde.

Die sechste Kriegsanleihe.

Teilhaber der Firma Hch. Lanz zusammen 6 Millionen Mark.

Zeichnungen im Felde.

Nachfolgender Vorgang denjenigen zur Beherzigung, die noch zaudern, wenn das Vaterland zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe aufruft.

Kommen da zwei Kompagnien eines Ref.-Inf.-Regts. aus Tod und Schlamm zurück in Ruhestellung, in einer Gegend, die die Zeitungen infolge der heißen Kämpfe in letzter Zeit täglich nannten. Diese feldgrauen Helden, die dem Vaterland nicht nur mit dem Einsatz ihres Lebens dienen, die da unglaubliche Strapazen erdulden in Entsagung für das, was sie ihre Heimat, ihr Liebstes nennen, diese Verteidiger des Vaterlandes brachten es fertig, aus freiem Antrieb ihre Kompagnie zu bitten, sie möchten doch den Betrag von insgesamt je 1000 Mark aufbewahren zur Zeichnung für die Kriegsanleihe. Und dies aus freiem Antriebe. Noch hatte die Ruhezeit es nicht gestattet, den Leuten den Vorteil der Kriegsanleihe-Zeichnung klar zu machen. Welch ein Beispiel für die, die da glauben, dem Vaterland ein besonderes Opfer zu bringen, wenn sie tun, was ihre Pflicht ist. Diese da draußen, in Schlamm und Entsagung, aus eigenem Antrieb, trotz ihrer Strapazen, die sie ertragen, die gingen und baten, man solle es bewahren, damit sie nicht zurückstehen bei dem Werk, was der Heimat erste Pflicht sein soll.

Wer diese Zeilen liest und noch Bedenken haben sollte, auch sein Teil beizutragen, daß wir den Feind nicht nur an den äußeren Fronten, sondern auch im Innern als stählerne Wehr gegenüberstehen, der verdient nicht, ein Deutscher zu sein.

Unsere Feldgrauen erwarten und verlangen, daß die, denen es nicht vergönnt ist, das Vaterland mit der Waffe in der Hand verteidigen zu dürfen, durch reichliche Zeichnung zur schnellen Beendigung des Krieges nach Kräften beitragen.

Vizefeldwebel Georg Ermer.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Die Anmeldung von Auslandsforderungen.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Durch Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern sind die Handelskammern als diejenigen Stellen bezeichnet worden, bei denen die Anmeldung der Auslandsforderungen zu geschehen hat.

Die Vordrucke für die Anmeldung liegen bei der Handelskammer auf. Für jedes feindliche Land, desgleichen für jedes der von deutschen oder verbündeten Truppen besetzte Gebiet ist ein besonderer Vordruck zu verwenden. Die Anmeldebogen für die einzelnen Länder sind verschiedenfarbig. Es sind folgende Vordrucke vorgesehen:

für Großbritannien und Irland (gelb);
für britische Kolonien und auswärtige Besitzungen, sowie Aegypten (braun);
für Rußland und Finland (blau);
für die von den verbündeten Truppen besetzten Gebiete Rußlands ist ein besonderer Bogen (weiß mit grünem Streifen) zu verwenden;
für Frankreich und seine Kolonien, sowie das von Frankreich besetzte Gebiet Marokkos (rot);
für das von deutschen Truppen besetzte Gebiet Frankreichs ist ein besonderer Bogen (weiß mit rotem Streifen) zu verwenden;
für Belgien (weiß);
für Italien und seine Kolonien (grün);
für Rumänien (violett);
für Serbien und Montenegro (grau);
für Portugal und seine Kolonien (orange);
für Japan (rosa).

Der Anmelder, der z. B. Außenstände hat in England, Italien und Polen, hat sich somit Vordrucke für England, Italien und für die besetzten russischen Gebiete zu beschaffen.

Auf einem und demselben Bogen können jedoch mehrere Forderungen angemeldet werden, die gegen ein und dasselbe feindliche Ausland gerichtet sind. Auf diese Weise können auf einem Bogen ungefähr 15 Forderungen angemeldet werden. Bei größeren Firmen, die Exporthandel betrieben haben, wird auch für das einzelne Land ein Bogen nicht ausreichen; es sind dann entsprechend mehr gleichfarbige Bogen zusammenzunehmen und — als bildeten sie zusammen einen einzigen Bogen — fortlaufend auszufüllen. Diese gleichfarbigen zusammengehörigen Bogen sind dann zu nummerieren und in einen Umschlagbogen von gleicher Farbe zu legen, auf dem nur die vordere Seite auszufüllen ist. Auf jedem Bogen ist der Betrag der angemeldeten Forderungen zu summieren (nach den verschiedenen angemeldeten Währungen getrennt ohne Umrechnung) und, wie bereits erwähnt, außen bezw. auf dem Umschlagbogen die Gesamtsummen gleichfalls getrennt nach den einzelnen Währungen zu vermerken.

Ein Abdruck der Bekanntmachung befindet sich auf jedem Anmeldebogen.

Da die ausgefüllten Vordrucke bis spätestens 15. April bei den Handelskammern wieder abzugeben sind, empfiehlt es sich, die benötigte Anzahl der Vordrucke für die verschiedenen Länder bei der Handelskammer baldmöglichst anzufordern.

Auf Antrag kann den Firmen für die Anmeldung von der Handelskammer eine Fristverlängerung gewährt werden.

Reichsbank.

In der vorgestrigen Sitzung des Zentralausschusses besprach der Vorsitzende, Präsident Dr. Havenstein, die Uebersicht über den letzten Monat und führte aus, daß die Lage der Reichsbank befriedigend sei.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 23. März.	Wochen-Ausweis der Bad. Bank 23. März Mk.	15. März Mk.
Metallbestand	6454130.02	6455043.19
Reichskassen-Scheine	2379182.—	2344123.—
Noten anderer Banken	3747240.—	3606470.—
Wechselbestand	16586510.84	17523529.57
Lombard-Forderungen	4010480.—	3848030.—
Wertpapierbestand	633474.63	1202928.87
Sonstiges Vermögen	37214969.68	35187936.38
	71025987.17	70168361.01
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	22315400.—	22248500.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	36231791.13	35662253.30
Sonstige Verbindlichkeiten	1628796.04	1077607.71
	71025987.17	70168361.01

Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 26. März. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 6½ Prozent beschlossen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurde neu das seitherige Vorstandsmitglied der Bank, Herr Alexander Löwenthal, gewählt. In der an die Generalversammlung sich anschließenden Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, in Königsberg in Preußen eine Zweigniederlassung zu errichten.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Börse bewahrte bei Beginn der neuen Woche große Zurückhaltung, wozu, abgesehen von dem herannahenden Monatsende, die Berichte aus den Vereinigten Staaten beitrugen, auf die Tendenz blieben jedoch diese Meldungen ohne jeden Einfluß. Unter dem Eindruck der günstigen wirtschaftlichen Momente der Industriegesellschaften, sowie der Abschlüsse der deutschen Bankinstitute und Privatbanken verkehrte der Markt in ausgesprochen fester Haltung. Eine Ausnahme machten Schiffahrtsaktien, welche sich mäßig abschwächten. Von Chemischen Werten wurden Griesheim lebhafter gehandelt, auch Gold- und Silberscheideanstalt waren höher bezahlt. In den übrigen Chemischen Aktien fanden Umsätze zu besseren Kursen statt. Bankaktien waren fest. Unter den Montanaktien wurden Bochumer, Caro, Gelsenkirchen und Laurahütte zeitweise bevorzugt. Rüstungswerte waren ruhig. Höher wurden Dynamitrust bezahlt. In guter Nachfrage standen einige Elektrizitätspapiere.

Am Rentenmarkt waren heimische und österreichisch-ungarische Renten wenig verändert. Türkenlose sind gut gehauptet, Russen, Chinesen und Japaner hielten sich im Preise. Infolge der Geschäftsstille zeigte sich am Schluß nur geringe Kursbewegung, doch blieb die Gesamttendenz gut behauptet. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. März. Der Börsenverkehr nahm einen ruhigen Verlauf und entbehrte besonders hervortretender Kursänderungen. Die Tendenz erwies sich auf den meisten Gebieten bei gut behaupteten Kursen als fest. Etwas besser stellten sich Phönix, Bochumer, Gelsenkirchen, Holzverkohlung und Bismarckhütte, ferner Chemische Werte. Kleine Abschwächungen erfuhren Schiffahrtsaktien und zum Teil Rüstungswerte und Deutsche Erdölaktien. Bemerkenswerte Festigkeit zeigten türkische Werte, ferner 4½ prozentige Japaner, Oesterreichische Kreditaktien und Oesterreichisch-ungarische Renten. Von deutschen Renten waren 3- und 4½prozentige besonders beachtet.

Berlin, 26. März (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	26. Geld	26. Brief	24. Geld	24. Brief
Newyork 1 Dollar	5.52	5.54	5.52	5.54
Holland 100 Gulden	242.75	243.25	241.75	242.25
Dänemark 100 Kronen	167.50	168.—	167.—	167.50
Schweden 100 Kronen	173.75	174.25	173.75	174.25
Norwegen 100 Kronen	169.25	169.75	168.75	169.25
Schweiz 100 Franken	120.—⅞	121.—⅛	120.—⅛	120.—⅝
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Konstantinopel	20.60	20.70	20.50	20.55
Bulgarien 100 Leva	79.⅝	80.⅝	79.½	80.½
Spanien	125.½	126.½	125.½	126.½

A. Schaffhausenscher Bankverein A.-G. in Köln.

In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1916 vorgelegt und die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 5 Prozent) beschlossen. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung setzt sich wie folgt zusammen: Vortrag aus den Vorjahren 193 233 M. (197 942 M.), Gebühren 4 364 180 M. (4 335 452 M.), Zinsen und Diskont 8 020 647 Mark (7 902 995 M.), zusammen 12 578 060 M. (11 670 888 Mark). Hiervon sind zu kürzen: Handlungs-Unkosten einschl. Gewinnanteilen und Belohnungen 4 854 236 M. (4 230 922 M.), Steuern 640 664 M. (565 333 M.), Talonsteuer 100 000 M. (100 000 Mark), Abschreibung auf Bankgebäude und Einrichtung 100 000 Mark (100 000 M.), zusammen 5 694 900 M. (6 296 454 M.).

Die zum 31. Dezember 1916 aufgestellte Vermögensrechnung weist folgende Ziffern auf: Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 18 527 047 M. (17 352 425 M.), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 141 770 504 M. (100 217 641 M.), Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen 27 119 480 M. (26 801 474 M.), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 65 505 817 Mark (50 394 518 M.), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 128 876 M. (138 466 M.), Eigene Wertpapiere 17 727 055 Mark (29 178 732 M.), Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften Mark 21 671 156 M. (25 079 211 M.), Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 9 008 960 (12 304 710 M.), Ausstände in laufender Rechnung: a) gedeckte 131 048 406 M. (144 486 435 M.), b) ungedeckte 81 538 797 M. (82 562 754 M.), zusammen 212 587 204 Mark (227 049 190 M.), Aval- und Bürgschaftsforderungen Mark 49 835 082 M. (59 535 838 M.), Bankgebäude 4 887 184 (5 001 477) Mark, Sonstige Liegenschaften — (200 257 M.), Einrichtung Mark 96 464 M. (50 000 M.), Hypotheken 2 578 439 M. (2 930 739 Mark), Kapital des Syndikats-Kontors G. m. b. H. — (1 000 000 Mark), Wertpapiere des Versorgungsbestandes 588 880 M. (487 430 M.), zusammen 522 197 077 M. (498 195 270 M.).

Die Verbindlichkeiten setzen sich demgegenüber wie folgt zusammen: Aktienkapital 100 Mill. M. (100 Mill. M.), Rücklagen 10 Mill. M. (10 Mill. M.), Einlagen auf gebührenfreier Rechnung 129 411 266 M. (104 066 907 M.), Sonstige Verbindlichkeiten 242 914 279 M. (224 158 577 M.), zusammen 372 325 545 Mark (328 215 485 M.), Akzepte und Schecks 32 075 208 M. (33 900 070 Mark), Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen 49 835 082 Mark (59 535 838 M.), Versorgungsbestand 608 655 M. (500 000 Mark), Unerhobene Dividenden 4 509 M. (5 781 M.), Rückstellung für Talonsteuer 300 000 M. (200 000 M.), Reingewinn 6 883 160 Mark 5 373 933 M.), zusammen 522 197 077 M. (498 195 270 M.).

Die Hauptversammlung hat nach den Vorschlägen der Verwaltung beschlossen, den Reingewinn von 6 883 160 Mark (5 373 933 M.) wie folgt zu verwenden: Ueberweisung an den Versorgungsbestand 400 000 M. (100 000 M.), 6 Prozent (5 Prozent) Dividende auf 100 Mill. M. Aktienkapital gleich 6 Mill. Mark (5 Mill. Mark), Gewinnanteile des Aufsichtsrats 171 744 M. (80 699 Mark) und Vortrag auf neue Rechnung 311 416 M. (193 233 M.).

Diesen Abschlußzahlen ist aus dem gleichzeitig vorliegenden Geschäftsbericht hinzuzufügen, daß die Gesamtumsätze des Bankvereins 14,4 Milliarden Mark betrugen und damit bei einem Rückgang der Umsätze der Berliner Stelle von 201 Millionen Mark ein Mehr von 1 332 725 000 M. gegenüber dem Vorjahre aufweisen. Im ganzen zeigt der Abschluß dieselben Züge der Entwicklung wie die andern bisher bekanntgegebenen Bankabschlüsse. Aus Schuldnern sind vielfach Gläubiger geworden. Infolgedessen haben sich die fremden Mittel erhöht, die Akzeptverpflichtungen und die Außenstände in laufender Rechnung vermindert. Um so stärker sind die Anlagen in leicht greifbaren Mitteln gewachsen. Die Verwaltung selbst verweist hierzu darauf, daß zugleich eine starke Verminderung der weniger leicht verwertbaren Anlagen erzielt worden ist. Während die Rechnungen eigene Wertpapiere, Gemeinschaftsgeschäfte und dauernde Beteiligungen, wie sie durch den neuen Bankverein von dem alten übernommen wurden, sich noch auf 99 Millionen Mark beliefen, sind die Verrechnungen um beinahe die Hälfte gesunken. Insbesondere haben sich die unnotierten Wertpapiere, die noch am 31. Dezember 1915 mehr als 11 Mill. Mark betrugen, um rund 7 Mill. Mark vermindert. Die Verwaltung hebt hierzu hervor, daß es dem Bankverein durch das energische Bestreben, sich von alten Geschäften zu befreien, gelungen sei, seine Beweglichkeit in großem Umfang wieder zu gewinnen, und damit ist die Möglichkeit zu haben, sich mit ganzer Kraft seinem umfangreichen Kundengeschäft zu widmen. Maßgebend sei bei dieser Politik der Wunsch gewesen, den Bankverein möglichst aktionsfähig für die Zeit nach dem Kriege zu gestalten, da zu erwarten ist, daß seine industrielle und kommerzielle Kundschaft alsdann sehr erhebliche Kreditbedürfnisse zeigen wird.

Zu den oben mit 372 Mill. Mark ausgewiesenen Verbindlichkeiten bemerkt die Verwaltung, daß sie mit rund 28 Mill. Mark den Stand der Verbindlichkeiten übersteigen, den der alte Bankverein bei einem Kapital und einem Rücklagenbestand von rund 170 Mill. Mark gegenüber jetzt 110 Mill. Mark verfügte. Hierin erblickt sie den besten Beweis dafür, daß der Bankverein unter [illegible] das ihm in [illegible] zum [illegible] Vertrauen in vollem Umfange wiedergewonnen hat. Was die Anlage der Mittel des Bankvereins anbelangt, so zeigt vor allen Dingen der Bestand an Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen die erhebliche Zunahme um 41,5 Mill. Mark. Reports und Lombards sind um rund 15,1 Mill. Mark gestiegen. Im ganzen ergibt sich, daß die Verbindlichkeiten von insgesamt 404,4 Mill. Mark (382,1 Mill. Mark) jetzt ohne Einrechnung der eigenen Wertpapiere durch 253 Mill. Mark 194,9 Mill. Mark) greifbare Mittel gedeckt sind. Das ergibt ein Deckungsverhältnis von etwa 62% gegen 51% im Vorjahre. Rechnet man die Wertpapiere hinzu, so ergibt sich eine weitere Besserung. In den Erträgnissen zeigen sich durchweg Besserungen gegenüber dem Vorjahr. Die Verwaltung bemerkt dazu, daß der Bankverein als Provinzbank auch hierbei mit den Erschwerungen zu kämpfen hatte, die durch die Konzentration der Geschäfte in Berlin eingetreten sind, insbesondere sei ihm sein außerordentlich bedeutsames Devisengeschäft durch die Schaffung der Devisenzentrale entzogen worden. Aus Wertpapier- und Gemeinschaftsgeschäften, die im Vorjahre einen Verlust von 766 000 M. brachten, ist diesmal weder ein Gewinn noch ein Verlust ausgewiesen. Wie die obenstehende Aufstellung zeigt, ist der Rohgewinn des Jahres 1916 um rund 900 000 Mark größer als im Vorjahr. Daß der Reingewinn trotz der höheren Unkosten und Steuern eine Erhöhung um rund 1 500 000 M. zeigt, erklärt sich daraus, daß der Bankverein diesmal nicht wie im Vorjahr 1 300 000 M. für Verluste auf Verurtreuungen abzubuchen hat.

Aus den Mitteilungen des Geschäftsberichts ist u. a. noch hervorzuheben, daß der Bankverein erschiedene durch die Internationale Bourgesellschaft erschlossene Felder abstoßen konnte und daß der Wert der ihm verbliebenen Beteiligungen dieser Art entsprechend gestiegen ist. Auch Beteiligungen an Erzfeldern und Erzminen konnten vorteilhaft verwandt werden. Von den Banken, an denen der Bankverein beteiligt ist, wird die Westfälisch-Lippische Vereinsbank 4½ Prozent (4 Prozent) Dividende verteilen. Die Dorstener Bank ist in Liquidation getreten. Die Liquidation der Mittelrheinischen Bank ist weitergeführt worden, die Beteiligung bei dem Bankhaus Philipp Elmeyer in Dresden hat wieder ein recht befriedigendes Ergebnis geliefert. Die Zweigstellen des Bankvereins haben fast durchweg gesteigerte Erträgnisse erzielt.

Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extraktfabrik, Gebrüder Müller A.-G., Benrath.

r. Düsseldorf, 26. März. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung, in der 6 Aktionäre 822 Stimmen vertraten, wurde die sofort zahlbare Dividende auf wieder 25 Prozent wie im Vorjahr festgesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß die Geschäftslage befriedigend sei und daß auch die Aussichten als günstig bezeichnet werden könnten.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin.

Der Aufsichtsrat wird auf Antrag des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1916 bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 16 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahre in Vorschlag bringen.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Das Verkaufsgeschäft schleppte sich in der abgelaufenen Woche nur zögernd weiter. Die durchschnittlichen Tagesumsätze erfuhren weitere Rückgänge und hielten sich im Rahmen von 20 Ballen. Dagegen haben sich die Bahnzufuhren neuerdings bemerkenswert verstärkt und übersteigen die Umsätze um über das Doppelte. Die Eigner haben die Hoffnung auf eine weitere Belebung des Marktes und Preisbesserung augenscheinlich vollends aufgegeben und suchen ihre Bestände möglichst abzustoßen. Die Preishaltung ist bei der geringen Nachfrage und dem lebhaften Angebot in steigendem Maße zugunsten der Käufer. Die Umsätze vollzogen sich für Gebirgs-, Hallertauer, Württemberger, Elsässer Hopfen im Preisrahmen von 70 bis 88 Mark. Die verkaufte Ware ist vorwiegend mittlere bis bessere Qualität. Der Preisdruck macht sich wie in Nürnberg so auch an dem großen Saazer Markte neuerdings geltend, wo die Preise in den letzten Tagen ebenfalls um 10 Prozent zurückgegangen sind. Der Hopfenbedarf ist durch die Einschränkung der Bierproduktion in stetigem Rückgang, der Preis wird nur durch die ganz außerordentliche Einschränkung der Hopfenanbaufläche gehalten.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 26. März. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise.) Großhandelspreise. Die Preise sind unverändert.

Berlin, 26. März. Im Warenverkehr standen wiederum einige kleine Posten Rüben zur Verfügung, die indes, da durch den Frost beschädigt, wenig Interesse erweckten. Am Saatenmarkt blieb die Nachfrage nach Sommerweizen und Sommerroggen sowie Saatgerste rege und kann nicht immer befriedigt werden. Im Handel von Seradella, Kleesaaten, Industriehafer nichts verändert.

Bedeutender Rohholzverkauf in Ostpreußen.

Wie wir hören, hat die Stadtgemeinde Passenheim (Ostpreußen) ihren an der Bahnstrecke Allenstein—Lyck liegenden Waldbesitz zur Abholzung an die Holzgroßhandlung Gustav Krolzig, Berlin-Wilmersdorf, die die Hölzer in Passenheim zu Sägeware aufarbeiten wird, für einen Preis von rund 1 Million Mark verkauft. Mit der Abholzung wird bald begonnen.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

L. W. 100. Die Unterstützung beträgt 30 Mk. für die Frau und 18 Mk. für ein Kind. — Ihre andere Frage bedauern wir nicht beantworten zu können. Wir empfehlen die Zuratezieung eines Arztes. (422)

A. W. Weinheim. Anonyme Anfragen finden keine Beantwortung. (406)

Abonnentin 1917. Wir empfehlen ein Inserat in den Tageszeitungen. (467)

No. 1870. Für Scheiben, die ohne Verschulden des Mieters beschädigt wurden, braucht dieser nicht aufzukommen. Indessen ist manchmal in den Mietverträgen — abweichend vom Gesetz — eine solche Verpflichtung dem Mieter auferlegt. (431)

A. L. Wir empfehlen den Zuzug eines Rechtsanwalts. Wenn Ihr Schuldner in Garnison in Baden ist, kann er verklagt und event. sein Gehalt gepfändet werden. (451)

E. M. Die Kündigung muß spätestens bis 15. des betreffenden Monats, mit dessen Schluß die Miete endigen soll, erfolgen. Wenn Sie nicht die erhöhte Miete zahlen wollen, können Sie nach ordnungsmäßig erfolgter Kündigung ausziehen. Solange der Mietvertrag besteht, kann die Miete nicht einseitig erhöht werden. (452)

A. H. Wenn die Ehe aus beiderseitigem Verschulden geschieden ist, braucht Ihr Sohn keinen Unterhalt zu gewähren. Das sittliche Anerkenntnis hätte übrigens keine Bedeutung. (450)

G. St. Wenn die Hypothek fällig ist, kann der Gläubiger das weitere Stehenlassen von Erhöhung des Zinsfußes abhängig machen. Möglicherweise kann Ihnen die Bundesratsverordnung vom 8. Juni 1916 Schutz gewähren; hierüber kann Ihnen ein Rechtsanwalt nach genauer Kenntnis der Sachlage Aufschluß geben. (434)

M. 100. Pfändbar ist das Einkommen aus Lohn, soweit es jährlich 2000 Mark übersteigt. (437)

Frau S. Das unbefugte Oeffnen und Beseitigen von Briefen ist strafbar. (442)

Hypothek. 1. Wenn die Hypothek fällig ist, kann die Gläubigerin das weitere Stehenlassen von Erhöhung des Zinsfußes abhängig machen. 2. Dreifache Abschlußprovisionen sind üblich. 3. Die Hypothek ist bei Fälligkeit zurückzuzahlen. Unter Umständen kann Ihnen die Bundesratsverordnung vom 8. Juni 1916 Schutz gewähren; hierüber kann Ihnen ein Rechtsanwalt nach genauer Kenntnis der Sachlage Aufschluß geben. (438)

Kindermilch
Ramogen
Um die vielen vergeblichen Anfragen und Einsendungen von ärztlichen Rezepten zu ersparen, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß das aus eingedickter Vollmilch und Rahm zubereitete Biedert's Ramogen in Dosen jetzt im Kriege nur gegen ärztliche Verordnung an Säuglinge und an kranke und zurückgebliebene Kinder abgegeben werden darf.
Nähere Auskunft durch
Deutsche Milchwerke, Zwingenberg (Hessen).

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, unsere geliebte Mutter, Grossmutter und Schwester

Frau Auguste Goldschmidt

geb. Deutschmann.

MANNHEIM, Karlsruhe, Hamburg, 25. März 1917.

Mina Nauen geb. Goldschmidt
Ella Goldschmidt
Dr. Victor Nauen
Frieda Goldschmidt geb. Grumbacher
Ludwig Deutschmann.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man absehen. E15

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Für die uns von allen Seiten zum Ausdruck gebrachte wohltuende Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Schwiegermutter sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. 7221

Mannheim (Langstr. 38), 26. März 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Kratzmann und Seefried.

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung
auf **Dienstag, den 27. März 1917, nachmittags 3¼ Uhr, und nötigenfalls an den folgenden Tagen zur gleichen Stunde** in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Gemeinde-Einkommensteuerung.
2. **Haushaltplan der Stadt Mannheim für das Jahr 1917.**
3. Errichtung neuer ständiger Gemeindedienststellen.

Mannheim, den 10. März 1917.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer.

Sp76 Klemann.

Einladung zur Erneuerungswahl
in den
Stiftungsrat der Moritz und Karoline Lenel-Stiftung.

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder
1. Stadtrat Dr. Theodor Alt, Rechtsanwalt
2. Stadtverordneter Oscar Geck, Redakteur
ist abgelaufen, weshalb Erneuerungswahl für eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden hat.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar aufgrund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. Dr. Alt Theodor, Rechtsanwalt
2. Geck Oscar, Redakteur
3. Engelhard Robert, Fabrikant
4. Imnoff August, Kommerzienrat
5. Sauerbeck Richard, Direktor
6. Dr. Wertheimer Emil, prakt. Arzt.

Die Wahl wird am

Dienstag, den 27. März 1917
nachmittags von 2¾—3¼ Uhr

im **Rathaus (N 1) 2. Stock, Zimmer Nr. 18** vorgenommen; wir laden hiezu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Stimmzettels ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Mannheim, den 17. März 1917.

Der Stadtrat:
Dr. Kutzer.

Sp77 Klemann.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 26. März bis 1. April kann auf ein Zehntel Anteil der Bollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst

25 Gramm

oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck

20 Gramm

oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosengewichts

50 Gramm.

Mannheim, den 23. März 1917.

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes
Dr. Frieß. Sw7

Gelegenheitskauf.

1 Salon-Stutzflügel

Prachtinstrument, fast neu, mit groß. weichem Ton, modernster Konstruktion, 6 vierkantigen Füßen, 1,85 m groß. **Ludwigshafen a. Rh.** Telephon Nr. 1189. 7242

Dingler'sche Maschinenfabrik Akt.-Ges.
Zweibrücken.

Bei der heute vorgenommenen Auslosung unserer 4½ % Anleihe sind nachstehende Nummern gezogen worden:

72	154	190	229	283	287	381	398	409	423
445	456	472	474	480	498	502	507	512	537
548	551	559	593	601	614	715	740	777	798
915	944	948	965	977	1002	1003	1004	1027	1064
1071	1109	1169	1267	1294	1311	1324	1381	1415	1480

Die Rückzahlung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt vom 1. Juli 1917 ab gegen Rückgabe derselben nebst Erneuerungsschein und nicht verfallenen Zinsscheinen bei unserer Gesellschaftskasse oder bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweigniederlassungen. Die Verzinsung hört mit dem 30. Juni 1917 auf. Ea104

Zweibrücken, den 22. März 1917.

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Bilanz vom 31. Dezember 1916.

Aktiva.	ℳ	₰
Kassenbestand	858 080	45
Guthaben bei Bankhäusern	4 947 041	37
Darlehen gegen Wertpapiere	1 111 718	12
Wertpapiere	8 492 050	88
Wechsel	992 074	84
Verschiedene Debitoren	630 835	88
Hypotheken	591 298 006	66
Hypothekarische Kriegs-Darlehen	25 000	—
Hypotheken-Zinsen und -Annuitäten	8 544 997	11
Grundstücke	2 800 000	—
Einrichtungsgegenstände	1	—
	620 088 835	14

Passiva.	ℳ	₰
Aktienkapital	31 500 000	—
Reserven	10 000 000	—
Prämien-Reserve	2 972 050	20
Gesetzl. Rückstellg. für Pfandbriefagio	12 443	79
Planmäß. Rückstell. für Talonsteuer	218 920	53
bes. d. Zinsentschädigungen	635 946	28
Verschiedene Kreditoren	2 599 815	20
Pfandbriefe	558 406 100	—
Pfandbrief-Zinsen	8 604 760	01
Noch nicht erhobene Dividende	28 628	—
Ueberschuß	2 058 780	14
	620 088 835	14

Meiningen, den 17. Februar 1917.

Deutsche Hypothekenbank.
Paulsen. Hartmann. Dr. Nebe.

Die für das Jahr 1916 auf 7 % festgesetzte Dividende gelangt mit Mk. 21 für die Aktie zu Mk. 300, Mk. 84 für die Aktie zu Mk. 1200 vom 28. dss. Mts. ab zur Auszahlung. E105

Meiningen, den 24. März 1917.

Deutsche Hypothekenbank.

Bürgerhospital Speyer.

Nutzholzversteigerung a. d. Binswald b. Speyer

Dienstag, den 3. April 1917, vormittags 10 Uhr beginnend, werden im städtischen Versteigerungslokale zu Speyer auf Zahlungstermin versteigert:

863 fm Stammholz u. Nutzstangen darunter: 429 fm Eichenstämme I.*—V. Kl., 78 fm Eich.-Schwellen, 84 fm Eichenstämme II. u. III. Kl., 192 fm Rüsterstämme I.—III. Kl., 28 fm Pappelstämme I.—III. Kl., 185 fm Ahornstämme I.—III. Kl., 15 fm Hainb.-, Wildobst-, Birken- u. Kirsch.-Stämme u. 27 fm Erlen-, Eschen-, Eichen-, Rüstern-, Buchen- u. Ahorn-Nutzstangen I.—III. Kl. Ca 103

Während der Versteigerung wird eine Mittagspause von 1 Stunde gemacht. Loseinteilungen zu haben beim Bürgerhospital Speyer.

Speyer, 22. März 1917.

Der Verwaltungsvorstand:
J. V.: M. Stoerp, 1. Rechnungsrat.

Bekanntmachung.

Nr. 120361. Aus der Fridoline Hartogen-Stiftung sind auf 21. Mai ds. Js. zu verteilen:
a) die Zinsen der Hauptstiftung an eine bedürftige israelitische Familie
b) die Zinsen der Zusatzstiftung an eine bedürftige Familie ohne Unterschied der Religion.

Bewerbungen sind binnen 10 Tagen an das Bürgermeisteramt dahier einzureichen. Sp77

Mannheim, 21. März 1917.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Miet-Gesuche

Groß möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mögl. m. Klav., Bad u. Kochgel. Nähe Heiler- bis Friedrichsring von Ehepaar für Anf. April gesucht. Angebote unter 7207 a d. Geschäftsst.

1 Zimmer u. Küche mit Abschl. von Dame in best. Hause z. 1. Juli ges. Freie Lage bevorz. Angeb. unt. 7200 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer groß, nicht über 2 Treppen in guter Gegend zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7217 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer per sofort in der Nähe von Tattersallstraße ges. Aufmerksame Bedienung. Angeb. unt. 7236 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Lehrer für Nachhilfeunterricht für Schüler der Quarta (Oberrealschule) in Mathematik, Erdkunde gesucht. Reallehrer bevorzugt. Angeb. unt. 7198 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stenographie, Maschinen- u. Lehrkurse, Diplom und Einzelunterricht erteilt gründl. u. garantiert f. Erfolg Privat-Institut Weis, Bismarckplatz 13. Tel. 4052.

Verloren

50 Mk. Belohnung

erhält derjenige, der mir wieder zu meiner am 22. ds. Mts. abends 9½ a) Neckarbrücke in der Elektrischen Linie Feudenheim verloren gegangenen Lederhandtasche m. Inhalt verhilft. Franziska Haas, Feudenheim, Friedhofstr. 7219

Entlaufen

Rauhhaariger Dackel gestern mittag Lindenhof entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung. 7199 Luisenring 57, 2. Stock.

Heirat

Jung. Handwerker, 24 Jahre alt, wünscht, dahier fremd, mit jungem Mädchen im Alter von 18—21 Jahre bekannt zu werden zwecks späterer

Heirat.

Zuschrift. unt. Nr. 7200 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermischtes

Vertauscht

wurde am Sonntag, den 25. März 1917 abends am Bahnhof Mannheim (im Zuge 9⁵⁰ ab Heidelberg) eine dr. led. Handtasche. Umtausch erbeten. 7226
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstr. 15, III.

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 9, 2.

Jeden Tag
Gelbe Rüben
Pfund 18 Pfg.
Erdartischoken
Pfd. 30 Pfg. bei 5 Pfd. Pfund 25 Pfg.
Rote-Rüben
Kadel, Mittelstr. 3
Nähe Meßplatz. 7242

Für Industrien & Behörden

für

Grossisten der Kolonialwaren-, Drogen- u. Parfümeriebranche, Warenhäuser usw.

empfehlen wir die bei Behörden u. Industrien bereits stark verbreiteten verkehrsfreien

Jvo-Waschmittel

Qualitäten und Preise vom Kriegsausschuss Berlin anerkannt.

Dreyfuß & Comp.
Straßburg. E12

Offene Stellen

Friseurgehilfe
gesucht. 7151
Philipp Kuhn,
Bahnhofpl. 3, Mannheim.

Große Maschinenfabrik in Süddeutschland sucht zu möglichst baldigem Eintritt einen mit der Führung des amerikanischen Journals, sowie Kontorarbeiten durchaus vertrauten, energischen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten N108

Buchhalter

mit flotter Handschrift.
Ausführl. Bewerbungen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins, der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche usw. erbeten an
Kesselschmiede- und Armaturenfabrik vormals
Klein, Schanzlin & Becker,
Frankenthal (Pfalz).

Reiseposten
an Herren oder Dame zu vergeben. Angebote unt. Nr. 7227 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Modistinnen
Tüchtige 2 to
Arbeiterinnen
sucht sofort R88
Hugo Zimmern, N 2, 9

Maurer und Taglöhner
gesucht. Motz, Bürgermeister Fuchsstraße 16. 7154

Militärfreier tüchtiger
Heizer
(gelernt. Schlosser) gesucht. Angebote mit Zeugnissen unter Angabe des Alters und der Lohnansprüche bei ganz freier Station an V7
Heilstätte Friedrichsheim bei Knuttern.

Tüchtige
Installateure
zur Erteilung von sanitären Anlagen sofort gesucht. E106
Bouquet & Ehlers
Holzbauerstr. 6.

Lehrling gesucht.
Aufmerksam, intell. Junge, Sohn achtbarer Eltern zur Ausbildung als Sa105
Maschinenmeister gesucht.
Buchdruckerei Koch
Rheindammstraße 81.

Eine durchaus perfekte
Dame
welche in Buchführung u. Kasse bewandert ist, per sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. 7233 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schneider oder Schneiderin für Knabenkleider gesucht. 7223
Dch. Lauzstr. 33, 1 Tr. lks.

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17.
Ea 81

Fräulein gesucht:
Erste, selbständige Kraft, kaufmännisch erfahren u. durchgebildet, flottes Maschinenschreiben u. Stenographieren. Büro Ludwigshafen a. Rh. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unt. Nr. F98 an die Geschäftsstelle.

Geübte Einlegerin
f. Buchdruckschnellpresse sofort gesucht. Ho67
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine sofort gesucht. Hb77
Mannheimer General-Anzeiger.

Tüchtige Sp78
Wasch- und Putzfrau
gesucht. E 6, 1.

Pünktl. ehrl. Monatsfrau per sofort oder 1. April gesucht. 7034
Lipp, C 4, 17 2. St.

Ein tücht. Mädchen
für Hausarbeit auf 1. April gesucht. Näh. Waldparkstraße 25, 4. St. 7115

Sauberes Mädchen
für Hausarbeit ges. Hotel Kredel, Neckargemünd. 7104

Luisenapotheke Luisenring 38 sucht zum 1. April ein ehrliches, reinliches
Mädchen.
Ca91

Dienstmädchen jüng., gesucht K 2, 12, 1 Treppe. Ea100

Solid. Dienstmädchen
ges. Reiß, Tattersallstr. 4. 7210

Monatsfrau gesucht. Müller, Alphornstraße 5, 3. Stock lks. 7236

Tücht. Mädchen f. alle Arb. z. 1. 4. ges. Frau Stadtbaur. Perrey, Beheimstr. 17. Ca78

Per 1. April ein 7016
tüchtiges Mädchen
gesucht. C 7, 14b, 3. St.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung u. sch. Schrift für das Büro ein. hies. Engrosgeschäftes gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Hb102 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Eich.-eine Küche, 2 Bettst. m. Matr., 1 Schrank, 1 Divan, 1 Chaiselongue. Heuer, U 4, 23, II. 6843

Pianos
erstklassige eigene Fabrikate,
sowie fremder Marken in großer Auswahl.
Scharf & Hauk,
Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4.

Wegen Platzmangel
Ausziehtisch
Flurgarderobe und div. Möbel preiswert zu verkaufen. Q 2, 14 2. St. rechts

Eine Partie **Bretter und Rahmenschenkel** zu verkaufen. 7181
Frau Emanuel
Waldhofstraße 1.

2 Fohlen, 1 Brauner 1 Schimmel verk. Gg. 7, 2. 7217

Umzugshalber abzugeben: 2 einfache Betten mit Rost, 1 Bettcouch (Alterium), 1 gebr. Küchenherd, 1 gebr. Kommode. Zu besichtigen Montag Mittag von ½4 bis 6 und Dienstag von ½4—6 Uhr. 7219
C 2, 3a, 2. Stock.

Piano billig zu verk. Q 7, 20 Stb. 7142

Kauf-Gesuche

Celluloid- V7
Dauerwäsche
Beschlagnahmefrei, kauft jeden Posten gegen Kassa
Herm. Eder
München, Müllerstr. 40.

Bertillon, Küchenschrank od. Kücheneinrichtung von Privat zu kauf. ges. Ang. u. 8600 an die Geschäftsst.

Großer eiserner
Bücherschrank
gebraucht, aber tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Pc 108 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Eisernes Tor
3—3½ m breit zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. Tf 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Drehstrommotor
2,5—4 PS, 220 V. Frequenz 50 (Kupferwicklung) zu kaufen gesucht. Eilangeb. Dr. Mich. Schmitt, Tr. Ueb. Pl. Heuberg. Ta88

Zahle hohe Preise f. neue und gebr. Möbel, Majertschyk, N 4, 2a Telephon 2496. jo0

Reste u. Abfälle
von wollenen u. Halbwollenen Herren- u. Damenkonfectionsstoffen, Buckskins 2c. gegen Freigabeschein kauft R. Simon, Berlin W., Am Karlsbad 4. 9?

Zu kaufen gesucht:
2 Reservoire
aus Eisenblech. Inhalt 5—6000 Liter.
Angebote mit Maß- und Preisangabe unter Nr. Jb 103 an die Geschäftsstelle des Blattes

Kontrollkasse
National kaufe sofort. Angebote unter Fb9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ankauf
von Bleifen, Flaschen, Korken und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel. H48
S. Grabelski, R 6, 12.

Ankauf
von gebrauchten R35
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens, Eisen, sowie Wein- und Sektkorke zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich sich direkt an mich zu wenden.
R. Zwickler Ww.
G 7, 65. Tel. 5468.

Kaufe gute Möbel jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Kinderwagen, Nähmaschinen, Nippsachen, Waffen. Franz Simonett J 1, 20. 2939

Vermietungen

C 4, 8 1. St. Sch. 7 Z. u. Kü. Näh. 2. St. 0?

C 8, 19 leer. Part.-Zim. sof. zu v. 7237

E 4, 2, 1. Stock
Zentrum der Stadt, nächst der Börse, schöne 6 Zimmerwohnung mit Zubehör, auch als Büro geeignet, zum 1. Juli zu verm. Näh. im Büro part. 7215

Augartenstraße 68
3 Zimmer mit Küche u. Bad sofort oder später zu verm. Näh. im Laden. 7228

Ein leeres Zimmer zu vermiet. Wieser, Lortzingstraße 9 parterre. 6860

Möbl. Zimmer

K 1, 22 Breitestr., III. gut möbl. Zim. Pr. 28 M. m. Kasse zu v. 7197

L 13, 5 part. ein gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer m. elektr. Licht, Bad, Telefon per 1. April zu verm.

MARCHIVUM